

Markt Trifttern



**Kindertagesstätte**  
**Freifrau Fleissner von Wostrowitz**  
**Anzenkirchen**  
**Konzeption**



*GEMEINSAM IST DAS LEBEN*  
*SCHÖN*

*Wer nicht weiß, wohin er will,  
der darf sich nicht wundern,  
wenn er ganz woanders ankommt.*

*(Mark Twain)*



**Ausarbeitung und Gestaltung der**

**überarbeiteten Konzeption: Kindertagesstättenteam**

**Erscheinungsdatum der überarbeiteten Konzeption: 02/2024**

**Veröffentlichung im Internet: [www.kindergarten-anzenkirchen.de](http://www.kindergarten-anzenkirchen.de)**

# Inhaltsverzeichnis:

1. Vorwort.....	1
1.1 Name und Anschrift der Einrichtung und des Rechtsträgers.....	1
1.2 Vorwort des Trägers.....	2
1.3 Die Gönnerin der Einrichtung.....	4
1.4 Leitbild der Einrichtung.....	5
2. Organisation .....	6
2.1 Gesetzliche Grundlagen.....	6
2.2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet.....	6
2.3 Träger der Einrichtung.....	7
2.4 Anzahl der Plätze .....	8
2.5 Standort und Lage .....	8
2.6 Buchungs- und Schließzeiten.....	9
2.7 Monatlicher Elternbeitrag .....	10
2.8 Projektnachmittag.....	11
2.9 Brotzeit und Mittagessen.....	12
2.10 Personelle Ausstattung und Aufgaben des Personals .....	14
2.11 Räume und Außenflächen.....	18
2.12 Aufnahmeverfahren.....	23

3. Pädagogik.....	24
3.1 Unser Bild vom Kind.....	24
3.2 Unser pädagogischer Auftrag.....	24
3.3 Die Basiskompetenzen .....	25
3.3.3 Lernmethodische Kompetenz.....	40
3.3.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen - Widerstandsfähigkeit (Resilienz).....	41
3.4 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt (Art. 12 BayKiBiG) .....	42
3.5 Gestaltung von Übergängen .....	44
3.6 Tagesablauf.....	46
3.7 Partizipation.....	47
3.8 Bildungsbereiche.....	50
3.9 Bedeutung von Spiel und Lernen .....	63
3.10 Vorschularbeit .....	65
3.11 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche .....	65



4. Unsere Kinderkrippe- ein Lebensraum für Kinder unter drei Jahren.....	68
4.1. Woran wir uns orientieren.....	68
4.2 Unser Bild vom Kind:.....	68

4.2.1 Sozial-emotionale Entwicklung: Aufbau von Bindungen und Beziehungen .....	69
4.2.2 Entwicklung des Ich .....	70
4.2.3 Motorische und sensomotorische Entwicklung .....	70
4.2.4 Entwicklung des Spiels .....	71
4.2.5 Sprachliche Entwicklung:.....	72
4.2.6 Mitsprache der Kinder ist uns wichtig – Partizipation.....	73
4.3 Aufnahme .....	73
4.3.1 Aufnahmegespräch.....	74
4.3.2 Schnuppertag.....	74
4.3.3 Eingewöhnungszeit.....	74
4.4 Wohlfühlräume .....	75
4.4.1 Unser Gruppenraum .....	76
4.4.2 Der Schlafräum.....	76
4.4.3 Pflegeraum .....	76
4.4.4 Unsere Garderobe.....	77
4.4.5 Im Buggy-Raum.....	77
4.4.6 Außenanlage.....	78
4.4.7 Turnraum.....	78
4.4.8 Flur .....	79
4.4.9 Der Wartebereich für die Eltern .....	79
4.5 Ernährung .....	79
4.6 Beziehungsvolle Pflege- Sauberkeitserziehung .....	80
4.7 Schlafen .....	81
4.8 Das Ich-Buch – Meine Portfolio- Mappe.....	82

4.9 Kompetenzen unserer Mitarbeiter .....	82
4.10 Tagesstruktur .....	83
4.10.1 Bring- und Abholphase: .....	84
4.10.2 Unser Tagesablauf.....	84
4.11 Bildungsbereiche .....	84
4.12 Feste Bestandteile im Tagesablauf.....	88
4.12.1 Der Begrüßungskreis .....	88
4.12.2 Die Brotzeit (Gesundheitserziehung) .....	89
4.13 Feste .....	89
4.14 Der Geburtstag.....	90
4.15 Übergang von der Krippe in den Kindergartenbereich.....	90
5. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung.....	92
5.1 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung .....	92
5.2 Qualitätssicherung im Team .....	94
5.3 Qualitätssicherung in der Elternarbeit: .....	95
5.4 Qualitätssicherung in der Öffentlichkeitsarbeit .....	95
6. Öffentlichkeitsarbeit.....	95
7. Zusammenarbeit mit den Eltern .....	96

8. Benutzungs- und Gebühren-Satzung .....	99
8.1 Grundsätzliches.....	99
8.2 Aufsichtspflicht und Haftung.....	100
8.3 Abmeldung und Kündigung.....	100
8.4 Versicherungsschutz bei Unfällen .....	101
8.5 Regelungen in Krankheits- u. Abwesenheitsfällen .....	101
8.6 Infektionsschutzgesetz.....	102
8.7 Schutzauftrag „Sicherstellung des Kinderschutzes §8aSGBVIII .....	102
8.8 Hinweise zum Datenschutz.....	103
9. Vernetzung mit anderen Einrichtungen.....	105

## *Kinder brauchen...*

*... eine Welt, die sie mit allen Sinnen erfassen und begreifen können und die ihnen Gelegenheit zu*

*ganzheitlichen Erfahrungen gibt.*

*... Spiel- und Bewegungsräume, die zu erschließen und erkunden es sich lohnt, die sie mit ihrer Phantasie füllen können.*



*... Zeit, sich selbsttätig mit vorgefundenen Problemen auseinanderzusetzen und selber Lösungen zu finden.*

*... Kinder, mit denen sie spielen, toben, etwas wagen können.*

*... Erwachsene, die sich Zeit für sie nehmen, die es noch spannend finden, mit ihnen gemeinsam etwas zu tun und deren Vertrauen es möglich macht, sich selber etwas zuzutrauen.*

*(nach Renate Zimmer 1992)*

## **1. Vorwort**

### **1.1 Name und Anschrift der Einrichtung und des Rechtsträgers**

#### **Einrichtung:**

Kindertagesstätte

Freifrau Fleissner von Wostrowitz

Brunnederstr. 3

84371 Anzenkirchen

Tel. 08562-509

E-Mail: [kiga@kindergarten-anzenkirchen.de](mailto:kiga@kindergarten-anzenkirchen.de)

Internet: [www.kindergarten-anzenkirchen.de](http://www.kindergarten-anzenkirchen.de)

Ansprechpartner: Ulrike Hofbauer

#### **Träger:**

Markt Triftern

Magistratstr.1

84371 Triftern

E-Mail: [info@triftern.de](mailto:info@triftern.de)

Internet: [www.triftern.de](http://www.triftern.de)

Ansprechpartner: Stephan Spöckmer

## 1.2 Vorwort des Trägers

*Liebe Eltern,*

*Familien und Erziehungsberechtigte,*

*meine sehr verehrten Damen und Herren,*



*im Namen unserer Marktgemeinde Triftern bedanke ich mich bei der Leiterin der kommunalen Kindertagesstätte Anzenkirchen Ulrike Hofbauer und ihrem Team für das neu verfasste Konzept unserer Einrichtung. Mit dem Leitmotiv „Gemeinsam ist das Leben schön“ steht im Kindergarten Anzenkirchen besonders das dörfliche und familiäre Leben im Mittelpunkt. Unsere Kinder und Familien erleben Gemeinschaft, Zusammenhalt, aber auch das Leben in der Natur mit Pflanzen und Tieren, ihren Geheimnissen und Lebensabläufen hautnah, abwechslungsreich und spannend. Das, was sie hier erfahren, erleben, prägt die Kinder oft ein ganzes Leben und sie geben es voller Stolz und Freude weiter. Der Kindergarten liegt nicht weit vom Wald entfernt und erlaubt dadurch leicht und häufig Ausflüge und Spaziergänge dorthin zu machen, was den Kindern sehr gefällt. Die Kinderkrippe mit Außenbereich wertet die Kindertagesstätte Anzenkirchen zudem großartig auf und macht die Betreuung von Kindern unter 3 Jahren möglich. Dieses Angebot hilft vor allem Familien dabei, ihren beruflichen Anforderungen problemloser nachkommen zu können. Die Ausdehnung der Belegungszeiten in den Nachmittag hinein gestaltet das Betreuungsangebot noch flexibler und sympathischer und nimmt auf die veränderten familiären Situationen Rücksicht. Die Gemeinde als*

*Träger der Kindertagesstätte Anzenkirchen ist zusammen mit dem pädagogischen Personal auf ein gutes Zusammenwirken mit den Eltern und Kindern bedacht und nimmt Wünsche und Ideen gerne auf, denn unsere Kinder und Familien sind es uns wert. Bei ihnen liegt unsere Zukunft und Hoffnung.*

*Abschließend bleibt mir noch herzlich DANKE zu sagen im Namen der Marktgemeinde Triftern an alle unsere Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, die unsere jüngste Generation mit viel Geschick und Können, Geduld und Kreativität ein wichtiges Stück ihres Lebens, ihrer Kindheit, sehr gut begleiten.*

*Edith Lirsch*



*1. Bgm Triftern*

### 1.3 Die Gönnerin der Einrichtung



Die am 04. Juli 1986 verstorbene frühere  
Eigentümerin von Schloss Loderham

#### **Freifrau Margarete Fleissner von Wostrowitz**

hat durch ein großzügiges Vermächtnis von rund 500.000 DM in  
bedeutender Weise dazu beigetragen, dass der  
Kindergartenbau in Anzenkirchen realisiert werden konnte.

Zur Erinnerung an die große Gönnerin beschloss der  
Marktgemeinderat der Einrichtung den Namen  
„Freifrau-Fleissner-von-Wostrowitz-Kindergarten“ Anzenkirchen zu  
geben.

## 1.4 Leitbild der Einrichtung

Jedes Kind ist uns willkommen.

Jedes Kind ist einzigartig und wir begleiten und respektieren es in seiner unverwechselbaren Persönlichkeit, dabei liegt uns die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien sehr am Herzen.

***„Gemeinsam ist das Leben schön“***

Unter diesen Leitsatz haben wir unsere pädagogische Arbeit gestellt.

Wir freuen uns an den Kindern, so wie sie sind.

Jeder Tag mit ihnen lohnt sich, weil es Freude macht, für die Kinder, die uns von den Eltern eine Zeitlang anvertraut sind, Verantwortung zu übernehmen und sie zu begleiten.

Die Kinder sollen sich bei uns wohl und geborgen fühlen, Freundschaften knüpfen und spüren, dass sie wertvoll und wichtig für unsere Gemeinschaft sind.

Vieles geschieht nur im Miteinander. Und vieles geschieht viel besser im Miteinander.

Geborgen und getragen von dieser Gemeinschaft können sich die Kinder zu selbstständigen, verantwortungsbewussten und gemeinschaftsorientierten Persönlichkeiten entwickeln.

Durch gemeinsame Erfahrungen und Erlebnisse sollen sie zu lebensfrohen und beziehungsfähigen Menschen werden.

Auf diesem Weg wollen wir sie begleiten, unterstützen und stark fürs Leben machen.



## **2. Organisation**

### **2.1 Gesetzliche Grundlagen**

Das BayKiBiG mit seinen Bildungs- und Erziehungszielen bildet zusammen mit dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP), der U3-Handreichung und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, die Rahmenbedingungen für die pädagogische Arbeit mit Kindern und ihren Familien.

Weitere Grundlagen auf der die pädagogische Arbeit basiert, sind das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und die UN-Kinderrechtskonventionen, in denen die Rechte der Kinder festgeschrieben sind.

### **2.2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet**

Triftern ist eine Marktgemeinde mit ca. 5.000 Einwohnern und besteht aus den Ortschaften Triftern, Neukirchen, Anzenkirchen und vielen kleineren Orten im Umland.

Zum Einzugsgebiet der Kindertagesstätte gehört vorrangig der Ortsteil Anzenkirchen und Teile des Umlandes. Im Hauptort Triftern gibt es eine größere Kindertagesstätte, die sich in kirchlicher Trägerschaft befindet. Anzenkirchen ist zwar mit seinen ca. 1.000 Einwohnern eine kleine Ortschaft, verfügt aber über eine gute Infrastruktur (z.B. Bahnhaltestation, gute Verkehrsanbindung ans Straßennetz von Kreis-, Staats- und Bundesstraßen, Radwegen).

Seine Nähe zur Kreisstadt Pfarrkirchen (10 km) und dem Kurort Bad Birnbach (5 km), die vielen kleinen Geschäfte im Ort (Metzger, Bäcker, Lebensmittel) sichern die Grundversorgung der Einwohner vor Ort und

tragen, ebenso wie die zahlreichen kleineren und mittleren Gewerbe- und Handwerksbetriebe, zu einer hohen Lebensqualität bei. Weitere wichtige Einrichtungen des täglichen Lebens, wie Ärzte und Apotheken befinden sich im 5 km entfernten Hauptort Triftern.

Der Ort zeichnet sich auch durch seine ländlich geprägte Umgebung und naturverbundenen Wohn- und Lebensräume aus. Die meisten Familien, die hier wohnen verfügen über Haus und Garten.

Die vielen Vereine (u. a. Sportverein, Tennis- oder Skiclub) bieten ein vielfältiges Angebot zur Freizeitgestaltung an.

## 2.3 Träger der Einrichtung

Die „Freifrau Fleissner von Wostrowitz Kindertagesstätte“ Anzenkirchen ist eine öffentliche Einrichtung des Marktes Triftern (Träger).

Der Markt Triftern vertritt die Kindertagesstätte nach außen und ist Ansprechpartner für Ämter und Behörden. Die Verwaltungs- und Kassengeschäfte obliegen der Rathausverwaltung. Alle Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte sind Angestellte des Marktes. Der Träger ist zusammen mit der Einrichtungsleitung und dem gesamten Team um einen möglichst optimalen Betriebsablauf bemüht.



## 2.4 Anzahl der Plätze

Unsere Einrichtung wurde im Jahr 1996 eröffnet.

Ursprünglich war sie als zweigruppiger Kindergarten für Kinder von 3 bis 6 Jahre konzipiert.

Die Veränderungen in Gesellschaft und Familie führten im Jahr 2016 zur Erweiterung der Einrichtung um eine Krippengruppe.

Aus unserem Kindergarten wurde eine Kindertagesstätte für Kinder von 0 bis 6 Jahren.

Die Einrichtung verfügt aktuell über 56 anerkannte und genehmigte Plätze im Kindergartenbereich, sowie 15 Krippenplätze in der Kinderkrippe.

Auch für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf ist die Einrichtung offen.

## 2.5 Standort und Lage

Die Kindertagesstätte befindet sich in einer sehr ruhigen und schönen Lage am Dorfrand von Anzenkirchen, angrenzend an Wiesen, Felder und Wald. Spaziergänge ins Dorf sind genauso möglich wie Erkundungen und Ausflüge in die Natur.



## **2.6 Buchungs- und Schließzeiten**

Der Kindergarten ist von 7.15 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet

Die Kinderkrippe ist von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr geöffnet.

Es gelten für alle Eltern, die in ihrem Betreuungsvertrag festgelegten Betreuungszeiten. Diese müssen eingehalten werden.

### **Bring/ Abholzeiten**

Von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr ist die Eingangstür aus Sicherheitsgründen abgeschlossen.

Beim Bringen werden die Kinder von den Eltern, an der jeweiligen Gruppentür persönlich an eine Pädagogin übergeben und mittags persönlich an der Gruppentür oder im Garten, wieder in Empfang genommen.

Kinder dürfen nur von Personen abgeholt werden, die im Betreuungsvertrag eingetragen sind.

### **Kernzeit**

Die Kernzeit beginnt im Kindergartenbereich um 8.30 Uhr und endet um 12.00 Uhr.

Diese Zeit dient dazu, dass wir ungestört über einen längeren Zeitraum Bildungsarbeit leisten können, ohne durch Bringen und Holen gestört zu werden.

### **Mindestbuchungszeit/Buchungsvarianten**

Die Mindestbuchungszeit im Kindergarten beträgt 4 Stunden pro Tag. In der Kinderkrippe können auch kürzere tägliche Zeiten und einzelne Tage gebucht werden (mindestens 1 – 2 Stunden pro Tag und etwas mehr als 5 Stunden pro Woche).

Einzelne Buchungsvarianten sind in unserem Bildungs- und Betreuungsvertrag (Anlage 1 Buchungsvereinbarung) vorgestellt und ebenso, wie die jeweils **aktuelle Gebührenübersicht** auf unserer Homepage [www.kindergarten-anzenkirchen.de](http://www.kindergarten-anzenkirchen.de) einzusehen.

## **Schließzeiten und Ferienregelung**

Die Kindertagesstätte ist an maximal 30 Tagen pro Kindergartenjahr geschlossen.

Die jeweils aktuelle Ferienordnung wird allen Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres im September ausgehändigt und in der Kindertagesstätte ausgehängt.

## **2.7 Monatlicher Elternbeitrag**

Die jeweils aktuellen Elternbeiträge können unter [www.kindergarten-anzenkirchen.de](http://www.kindergarten-anzenkirchen.de) eingesehen werden.

Der Kindertagesstättenbeitrag ist ein Beitrag zu den gesamten Betriebskosten der Einrichtung und deshalb auch während der Schließungszeiten, insbesondere im Monat August, bei vorübergehender Schließung oder längerem Fehlen des Kindes zu bezahlen.

Die Beiträge werden zum Ende eines Monats vom Markt Triftern von Ihrem Konto abgebucht.

Eine Angleichung der monatlichen Beiträge an die allgemeine Kostenentwicklung kann seitens des Trägers nur zu Beginn eines Kindergartenjahres erfolgen.

## **Beitragsermäßigung**

Besuchen mehrere Kinder einer Familie die Einrichtung gleichzeitig, so kann der Kindertagesstättenbeitrag für das zweite und jedes weitere Kind auf Antrag um die Hälfte gesenkt werden.

Eine Beitragsermäßigung aus sozialen Gründen kann auf Antrag gewährt werden. In besonderen Fällen übernimmt das Jugendamt bzw. das Sozialamt ganz oder teilweise die Kosten für den Besuch der Kindertagesstätte. Antragsformulare hierzu hält die Leiterin der Kindertagesstätte bereit.

## **Elternbeitragsentlastung**

Eltern werden vom Freistaat während der gesamten Kindergartenzeit finanziell durch einen monatlichen Beitragszuschuss von 100 Euro pro Kind entlastet.

Eltern von Krippenkindern (ab dem zweiten Lebensjahr) sollen mit dem bayerischen Krippengeld bei den Elternbeiträgen, ebenfalls finanziell um bis zu 100 Euro pro Monat entlastet werden. Die Auszahlung erfolgt auf Antrag der Eltern zentral durch das Zentrum Bayern Familie und Soziales.

## **2.8 Projektnachmittag**

Um mehr auf die Bedürfnisse von berufstätigen Müttern einzugehen und längere Betreuungszeiten anbieten zu können, versuchen wir durch das Angebot von Projektnachmittagen unsere Öffnungszeiten zu erweitern.



An diesen Nachmittagen erleben die Kinder verschiedene Aktivitäten in den Bereichen Kreativität, Bewegung und Musik, sowie Naturerfahrungen und Ausflüge.

Ein gemeinsames Mittagessen ist Bestandteil des Nachmittages.

Die Betreuungszeit endet um 16.00 Uhr.

Die Teilnahme an einem Projektnachmittag erhöht die jeweilige Buchungszeit um eine Buchungsstufe zzgl. Mittagessen.



## 2.9 Brotzeit und Mittagessen

Gesunde Ernährung ist für die Entwicklung des Kindes sehr wichtig.

### **Brotzeit**

Die Kinder können ihre mitgebrachte Brotzeit während des Vormittags am Brotzeittisch in der Gruppe essen.

Das gemeinsame Essen im Gruppenraum, an einem ansprechend gestalteten Tisch tut den Kindern sehr gut.

Gerade die neuen und noch unsicheren Kinder sehen ihren Platz am Brotzeittisch anfangs als ihren sicheren Ankerpunkt. Von hier aus können sie das Geschehen in der Gruppe beobachten und erste Kontakte knüpfen.

Die Zeit am Brotzeitisch wird nicht nur zum Essen genutzt, sondern auch zum Austausch und Erzählen.

Hier bieten sich viele Gelegenheiten zu alltagsintegrierter Sprachförderung.



## **Büffet-Tag**

Einmal wöchentlich wird gemeinsam mit den Kindern für beide Gruppen ein gesundes Frühstücksbüffet zubereitet.

Aus einem abwechslungsreichen Angebot aus Obst, Gemüse, Milch, Joghurt, Käse, Vollkornbrot und verschiedenen Müslizutaten können die Kinder ihre Lieblings-Brotzeit auswählen.

Finanziert wird das Angebot über das Schulobst- und Schulmilchprogramm des Freistaates Bayern und einen kleinen Unkostenbeitrag der Eltern.



## Mittagessen

Zur Mittagszeit treffen sich die Kinder, die ein Mittagessen gebucht haben in der Küche zum gemeinsamen Essen.

Die Speisen werden in der Schule in Triftern täglich (von Montag bis Donnerstag) frisch zubereitet.

Frische Salate, viel Gemüse und leckere Nachspeisen stehen regelmäßig auf dem Speiseplan.

Dabei wird darauf geachtet, dass alle Produkte regional in der Gemeinde Triftern eingekauft werden.

Um den Transport des Mittagessens kümmert sich der Bürgerhilfeverein Anzenkirchen „ein Dorf hilft“.

Die aktuellen Kosten können bei der Einrichtungsleitung angefragt werden.



## 2.10 Personelle Ausstattung und Aufgaben des Personals

In unserer Einrichtung arbeitet Fachpersonal mit unterschiedlicher pädagogischer Ausbildung entsprechend den Anforderungen des §16 AVBayKiBiG.

Die Größe unseres pädagogischen Teams orientiert sich am gesetzlich vorgeschriebenen Anstellungsschlüssel §17 AVBayKiBiG.

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder individuell und ganzheitlich in ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und physischen Entwicklung.

Es begleitet und beobachtet sie in ihrem Entwicklungsverlauf und arbeitet partnerschaftlich mit Eltern und Elternbeirat zusammen.

## Unser Team



Ulrike



Andrea



Carina



Ingrid



Manuela



Alexandra



Doris



Corinna



Wynona



Leopolda

<i>Gruppe</i>	<i>Name</i>	<i>Funktion</i>	<i>Zusatzqualifikation</i>
<b>Wichelgruppe</b>	Ulrike Hofbauer	Einrichtungsleitung Gruppenleitung Päd. Fachkraft	Krippenpädagogin
	Andrea Fraunhofer- Bruckmaier	Päd. Ergänzungskraft	
	Carina Niedermeier	Päd. Fachkraft	

<b>Feengruppe</b>	Ingrid Schützenberger	Gruppenleitung Päd. Fachkraft	Fachwirt f. Erziehungswesen
	Manuela Richter	Päd. Ergänzungskraft	
	Alexandra Luca	Päd. Ergänzungskraft	
<b>Zwergelgruppe</b>	Doris Schmidt	Gruppenleitung Päd. Fachkraft	Krippenpädagogin Fachwirt f. Erziehungswesen Elementare Musik- und Bewegungspädagogin
	Corinna Zacher	Päd. Ergänzungskraft	Krippenpädagogin
	Wynona Straube	Päd. Ergänzungskraft	
	Leopolda Gomes-Flatau	Päd. Ergänzungskraft	

Das pädagogische Personal wird durch Reinigungskräfte und Mitarbeiter des gemeindlichen Bauhofes ergänzt.

Wir sehen uns als Ausbildungsbetrieb und bilden folgende Berufsbilder aus:

- Erzieher/innen
- Kinderpfleger/innen

Desweiteren bieten wir an:

- Schulpraktika
- Orientierungspraktika

## Teamarbeit

Teamarbeit hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert.

Für die Zusammenarbeit sind Teamsitzungen unerlässlich.

Teamsitzungen finden alle zwei Wochen statt, zu ihren Inhalten gehören z.B.:

- Unsere Arbeit zu reflektieren
- Planung von Tages- und Wochenabläufen
- Planung von Projekten und Festen
- Gespräche über die Weiterentwicklung einzelner Kinder
- Fortschreibung der Konzeption
- Arbeitseinteilung



Um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern und weiterzuentwickeln, nimmt das Team am Unterstützungsangebot „Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) für Kindertagesstätten“ teil.

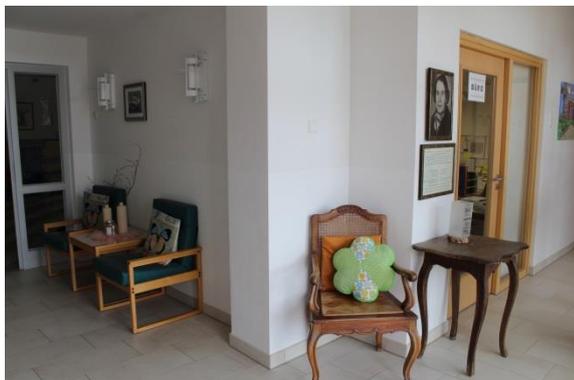
## Fortbildungen

Träger und Team legen großen Wert darauf, dass sich die Mitarbeiterinnen fort- und weiterbilden, damit die angestrebte Qualität und die fachkompetente Arbeit erhalten bleibt. Die Mitarbeiterinnen können jährlich 2 Fortbildungstage in Form von Einzel- oder Teamfortbildungen in Anspruch nehmen.

## 2.11 Räume und Außenflächen

### Elternwartebereich

Hier können Eltern Platz nehmen und sich zum Beispiel während der Eingewöhnung ihrer Kinder die Zeit verkürzen.



### Foyer

Hier haben wir mit den Kindern eine große Bewegungsbaustelle als zusätzlichen Spielbereich, mit vielen Möglichkeiten zum sich Bewegen und fürs Rollenspiel eingerichtet.



## Gruppenräume

Unser ebenerdiger Kindergartenbereich verfügt über zwei Gruppen.

Jede Gruppeneinheit besteht aus einer Garderobe und einem kindgerechten Waschraum mit zwei Toiletten und Waschbecken, so wie einer Wickelkommode.

Zur Ausstattung jedes Gruppenraumes gehören eine Galerie, eine Kinderspüle und ein Nebenraum.



Verschiedene Spiel- und Lernbereiche werden, je nach Situation und Interesse der Kinder, immer wieder ergänzt und ausgetauscht.

Es gibt eine Puppenwohnung und ein Puppenhaus, ein Tischzelt für Rollenspiele, einen Bilderbuchplatz mit gemütlicher Couch und mehrere Bauteppiche zum Bauen und Gestalten.



Auf den zwei Spielebenen der Galerie finden die Kinder Spielmaterial zum Konstruieren und Experimentieren.



Die Nebenräume dienen als Kinderatelier und laden zum Malen und kreativen Gestalten ein.



Um allen Kindern Zugang zu den verschiedenen Spielbereichen zu ermöglichen, sind während der Freispielzeit die Gruppenräume für Kinder beider Gruppen offen.

Der Gang zwischen den beiden Gruppen wird ebenfalls als Spielfläche genutzt – hier befindet sich eine Kiesbaustelle mit Baufahrzeugen.



## Turnhalle

In der großen Turnhalle lädt abwechslungsreiches Bewegungsmaterial zu vielseitiger und ganzheitlicher Bewegung ein.



## Garten

Unser naturnaher Garten ist mit vielen heimischen Bäumen und Sträuchern angelegt, die verschiedene Früchte zum Ernten liefern. Neben Naturspielflächen wie großen Steinen, ergänzt ein großer Sandkasten,



eine Rutschbahn, eine Abenteuerbrücke, zwei Schaukeln, eine Wippe, eine Vogelnechtschaukel, ein Spielturm, eine Outdoor-Küche und eine Wasser-Matschanlage das Angebot.

Außerdem bietet ein kleiner Berg mit Tunnel im Winter die Möglichkeit für „Schnee-Rutschpartien“.



Eine Steinarena lädt zum Lagerfeuer machen und Feste feiern ein.



## 2.12 Aufnahmeverfahren

Im ersten Quartal des Jahres findet für alle interessierten Eltern ein „Tag der offenen Tür“ statt. Dieser dient einem ersten Kennenlernen der Einrichtung.

Anschließend findet für alle Eltern, deren Kind unsere Einrichtung besuchen möchte, eine Anmeldewoche statt.

Die Anmeldung läuft folgendermaßen ab:

Eltern können ihren Wunsch nach einem Krippen- bzw. Kindergartenplatz in dieser Woche entweder telefonisch oder per E-Mail anmelden und sich beraten lassen.

Anschließend werden diese Unterlagen an die jeweiligen Eltern geschickt. Die Eltern haben dann eine Woche Zeit, um die Unterlagen auszufüllen und an die Einrichtung zurückzuschicken.

Kinder, die erst zu einem späteren Zeitpunkt aufgenommen werden sollen (z.B. Januar), müssen auch schon bei der Anmeldewoche im März angemeldet werden, damit die Gruppeneinteilung und –Belegung festgestellt und geplant werden kann.

Mit allen Eltern wird ein Betreuungsvertrag abgeschlossen. In diesem werden die gewünschte Buchungszeit und die damit verbundene Gebühr festgelegt.

Alle neuen Familien werden dann zu einem Kennenlerntag eingeladen.

Im Sommer bekommen dann alle Kinder, im Rahmen einer Schnupperwoche mit ihren Eltern die Möglichkeit, einen Tag in der Einrichtung zu verbringen. Dies erleichtert die Eingewöhnung.

### 3. Pädagogik

#### 3.1 Unser Bild vom Kind

Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinne der Verfassung, der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann (aus dem BayKiBiG mit AVBayKiBiG).



Wir sehen das Kind als aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung von Geburt an. Sein Lerneifer, Wissensdurst und seine Lernfähigkeit sind groß. Wir unterstützen alle Kinder partnerschaftlich, individuell und ganzheitlich, begleiten und beobachten sie in ihrem Entwicklungsverlauf.

*„Kinder und Uhren dürfen nicht  
beständig aufgezogen werden.  
Man muss sie auch gehen lassen.“  
(Jean Paul)*

#### 3.2 Unser pädagogischer Auftrag

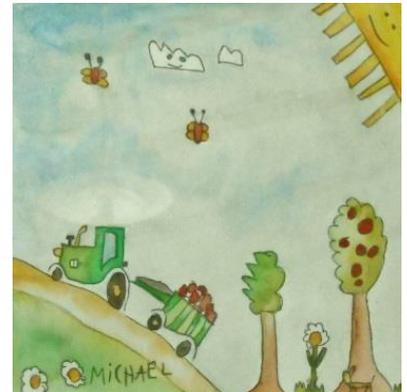
Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens, in dem sich Kinder wohlfühlen und sich erleben können. Das Kind soll zu einem lebensfrohen, selbstständigen und toleranten Menschen heranwachsen, der seine Aufgaben sich selbst, seinen Mitmenschen und der Gesellschaft gegenüber erfüllen kann.

Es ist unsere Aufgabe, neben Material und Spielmöglichkeiten eine Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und der Liebe zu schaffen.

### **3.3 Die Basiskompetenzen**

#### Basiskompetenzen stärken die Kinder fürs Leben

- Ich kann spielen
- Ich kann mich in eine Gruppe integrieren
- Ich kann mich mitteilen
- Ich achte die Natur
- Ich bin tolerant
- Ich habe ein gesundes Selbstbewusstsein



#### **3.3.1 Personale Kompetenz**

##### **1. Selbstwahrnehmung**

###### a. Selbstwertgefühl

Die vertrauensvolle Atmosphäre im Kindergarten, der respektvolle und freundliche Umgang miteinander tragen dazu bei, dass sich das Kind in seinem ganzen Wesen geborgen und angenommen fühlt. So kann es ein positives Selbstwertgefühl aufbauen, das Wissen über sich selbst und sein Wirken auf andere Mitmenschen erleben und einschätzen lernen.

Wir bieten ihm genügend Raum, um sich frei zu bewegen, damit sie sich selbst wahrnehmen und ihre Fähigkeiten kennenlernen.

Wir wollen die Kinder spüren lassen, dass sie wertgeschätzt werden – ohne dass spezielle Bedingungen daran geknüpft sind. Täglich bieten sich für die Kinder zahlreiche Situationen, in denen sie ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen können. Das Lob für selbstständiges An- und

Ausziehen, das selbst zu Ende gebrachte Puzzle oder die selbstgebastelte Laterne macht stolz und stärkt das Selbstbewusstsein.

### b. Positive Selbstkonzepte

Das Selbstkonzept ist das Wissen über sich selbst. Dieses Kenntnis bezieht sich auf das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit, das Vermögen mit anderen Menschen und den eigenen Gefühlen gut umgehen zu können, die eigene Fitness und die Wahrnehmung seines Aussehens.

Wir tragen im Kindergarten dazu bei, die Kinder bei der Entwicklung positiver Selbstkonzepte zu unterstützen.

So geben wir z.B. positives „Feedback“ für Leistungen in allen Lernbereichen.

Weiterhin unterstützen wir z.B. durch das Angebot vielfältiger Bewegungsmöglichkeiten die kindliche Bewegungsfreude.



## 2. Motivationale Kompetenz

Ziel ist es, den Kindern die Möglichkeiten ihres Autonomie- und Kompetenzerlebens, ihrer Selbstwirksamkeit und Selbstregulation zu verdeutlichen.

### a. Autonomieerleben

Kinder wollen selbstbestimmt handeln. Dabei kommt ihnen ihre hohe Motivation, Neues zu entdecken, zu erleben und sich selbst auszuprobieren, zugute.

Wir unterstützen die Kinder dabei, sich als eigenständige Personen mit Mitbestimmungsrecht und Entscheidungsfreiheit wahrzunehmen.

Wir geben den Kindern möglichst oft Gelegenheit mitzuentcheiden, was sie selbst bzw. in der Gruppe tun wollen und wie sie es tun wollen.

Durch das Nutzen von Entscheidungsspielräumen erleben sich Kinder als Verursacher ihrer eigenen Handlungen. Das erreichen wir zum Beispiel durch weitestgehend freien Zugang zu Bastelmaterialien und durch Freispielzeit.



Das Kind wird möglichst oft in Entscheidungsprozesse miteinbezogen:

- z.B. im Morgenkreis als „Kind des Tages“ (Welche Gebet, welches Begrüßungsspiel...)
- z.B. in der Freispielzeit entscheidet das Kind, wo, was und mit wem es spielt
- z.B. bei Kinderkonferenzen entscheidet das Kind mit, mit welchen Themen sich die Gruppe auseinandersetzt.



### b. Kompetenzerleben

Um den Kindern deutlich zu machen, dass sie „etwas können“, selbständig in der Lage sind Arbeiten zu bewältigen, bieten wir ihnen Aufgaben an, die eine Herausforderung darstellen, jedoch ihrem Leistungsniveau entsprechen oder geringfügig darüber liegen.

Wir stellen den Kindern z.B. Puzzles, Brettspiele oder Bücher unterschiedlichen Anspruchs zur Verfügung.



### c. Selbstwirksamkeit

Unter Selbstwirksamkeit versteht man das Vertrauen in sich selbst, schwierige Aufgaben oder Lebensprobleme aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen und lösen zu können.

Selbstwirksamkeit entwickelt sich am besten durch Erfahrungen, die die Kinder machen oder durch Beobachtung des Verhaltens anderer.

Wir achten in diesem Zusammenhang besonders darauf, Kinder mit Aufgaben zu konfrontieren, die ihrem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechen, das heißt Aufgaben, die herausfordern, jedoch nicht überfordern. Besonders in unseren altersgemischten Gruppen haben Kinder die Möglichkeit, das Verhalten selbstbewusster Kinder in der Gruppe zu beobachten und „abzuschauen“. Auch ob pädagogische Fachkräfte in schwierigen, für sie neuen Situationen, Selbstvertrauen zeigen und die Schwierigkeiten konkret benennen, spielt eine wichtige Rolle.

Selbstwirksamkeit können Kinder dann am besten entwickeln, wenn auf bestimmte Verhaltensweisen vorhersehbare Konsequenzen folgen.

Wir achten darauf, den Kindern sinnvolle und nachvollziehbare Regeln bekannt sind und diese eingehalten werden.

Wir stellen mit den Kindern sinnvolle und nachvollziehbare Regeln auf und achten auf deren Einhaltung.

#### d. Selbstregulation

Unter Selbstregulation versteht man, dass ein Kind sein Verhalten selbst beobachtet, bewertet und reguliert. Die eigene Einschätzung, ob es nach seinem Maßstab erfolgreich war oder nicht, wird sein weiteres Verhalten daraufhin beeinflussen und steuern.

Wir unterstützen die Kinder z. B., indem wir darauf achten, dass sie angemessene Problemlösungen finden und lernen, diese zu verbalisieren.

### 3. Kognitive Kompetenzen

#### a. Differenzierte Wahrnehmung

Ausgehend von der Erkenntnis, dass in den ersten Lebensjahren der Grundstein für die Entwicklung kognitiver Kompetenzen gelegt wird, tragen wir als Kindertagesstätte dazu bei, die differenzierte Wahrnehmung, die Denkfähigkeit, das Gedächtnis, die Fähigkeit, Probleme zu lösen aber auch die Fantasie und Kreativität weiterzuentwickeln. Der Erwerb kognitiver Kompetenzen setzt das Lernen mit allen Sinnen voraus. Seine Umwelt durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen wahrzunehmen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse.



Wir bieten den Kindern vielfältige sinnliche Erfahrungsmöglichkeiten. So lernen Kinder z.B. in der Bewegungserziehung ihren Körper zu spüren, bei der musischen Erziehung das Gehör für verschiedene Tonhöhen zu sensibilisieren oder Dinge durch genaues Hinschauen nach verschiedenen Kriterien wie Größe, Gewicht, Farbe etc. zu unterscheiden.



Wir unterstützen die Kinder, indem wir ihre Eigenaktivität zulassen, sie in Gesprächen anregen zu beobachten, zu untersuchen, nachzufragen und zu beschreiben.



### b. Denkfähigkeit

Kindliches Denken wird erst im Laufe der Zeit immer komplexer.

Im Krippen- und Kindergartenalter befindet es sich in der anschaulichen Phase. Diese ist gekennzeichnet durch unangemessene Verallgemeinerungen, Egozentrismus (Betrachtung ausschließlich aus der eigenen Sichtweise, noch mangelndes Vermögen, sich in andere hineinzusetzen) und die Zentrierung auf einen oder wenige Aspekte.

Wir unterstützen die Kinder dabei, Begriffe zu benennen (im Rahmen von Experimenten) oder ermuntern die Kinder, Vermutungen über das (voraussichtliche) Verhalten von Dingen oder Personen zu äußern (Was passiert z.B., wenn ich jemandem etwas wegnehme?), so dass die Kinder lernen, Hypothesen aufzustellen. Weiterhin unterstützen wir die Kinder beim Bilden von



Oberbegriffen (z.B. Fahrzeuge, Kleidung), Unterscheidungen (hoch – tief) zu treffen, Mengenvergleiche und Relationen zu bilden.

Besonders das Einbeziehen in alltägliche Verrichtungen (wie Abwiegen und Zählen beim Kochen, Gartenarbeit), Begleitung bei Einkäufen etc. trägt direkt dazu bei, kognitive Fähigkeiten auszubilden und weiterzuentwickeln.



### c. Gedächtnis

Kinder im Vorschulalter verfügen über eine gute Wiedererkennungsfähigkeit. Auch das Ortsgedächtnis ist bereits gut ausgebildet.

In unserer Kindertagesstätte geben wir den Kindern vielfältig Gelegenheit, ihr Gedächtnis zu schulen und zu üben, z.B. durch das Nacherzählen bzw. Nachspielen von Geschichten, Erlernen von Liedern und Gedichten oder durch geeignete Spiele, wie z.B. Memory.

Darüber hinaus erwerben Kinder spielerisch altersgemäße Kenntnisse über z.B. Farben, Zahlen, Begriffe oder für sie bedeutsame Symbole, z.B. Verkehrszeichen.



#### d. Problemlösefähigkeit

Wir unterstützen die Kinder bei der Analyse unterschiedlichster Probleme:

- Denkaufgaben
- Fragestellungen bei Experimenten
- soziale Konflikte etc.
- beim Entwickeln verschiedener Lösungsansätze.

Wir helfen dabei, diese gegeneinander abzuwägen, sich für eine Lösungsmöglichkeit zu entscheiden, diese zu realisieren und bei der Erfolgskontrolle.

„Learning by doing“ ist hierbei unsere Devise. Das heißt, wir geben keine „schnellen“ Lösungen vor, vielmehr ermuntern wir die Kinder, über das Problem nachzudenken, verschiedene Lösungsmöglichkeiten auszuprobieren, selbstständig zu handeln. Dabei Fehler zu machen, gehört zum Lernprozess und wird weder als Inkompetenz noch als Schwäche ausgelegt.

#### e. Phantasie und Kreativität

Fantasie und Kreativität versetzen uns in die Lage, Neues zu suchen, zu entdecken und zu schaffen.

In der Fantasie entsteht das virtuelle Bild, die Kreativität ermöglicht es, unsere Vorstellung/Idee zu realisieren (verbalisieren, visualisieren).

Kreativität und Entdeckerfreude sind bei Kindern besonders ausgeprägt. Wir unterstützen die Kinder dabei, im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich neue Wege zu beschreiten, fantasievoll und schöpferisch zu sein.

In unserer „Kreativwerkstatt“ machen wir die Kinder mit verschiedensten Materialien vertraut und geben ihnen Raum und Zeit zum Experimentieren und Gestalten.



#### 4. Physische Kompetenzen

Wir unterstützen die Kinder dabei, Verantwortung für ihre Gesundheit sowie körperliches Wohlbefinden zu tragen. Dabei vermitteln wir den Kindern grundlegende Hygienemaßnahmen sowie eine positive Einstellung zu einer ausgewogenen und gesunden Ernährungsweise.

Wir bieten den Kindern Gelegenheit, ihre Grob- und Feinmotorik zu trainieren, Körperbeherrschung und Geschicklichkeit auszubilden und körperliche Fitness zu entwickeln.

Dazu gibt es ein breites Angebot für grob- und feinmotorische Übungsmöglichkeiten, z.B. beim Schneiden, Basteln, Turnen etc.

Die Kinder werden bereits im Kindergarten damit konfrontiert, dass man sich verschiedentlich geistig oder körperlich anstrengen muss, um sein Ziel zu erreichen.



Wir zeigen den Kindern, dass auf Anstrengung eine Phase der Entspannung folgen sollte, z.B. durch Traumreisen,



Massagegeschichten, Mandala malen, Meditationsmusik. So lernen die Kinder frühzeitig Stresssituationen erfolgreich zu bewältigen.

Das Kind lernt, gesund mit seinem Körper umzugehen und für sich selbst zu sorgen.

Es wird in seiner Grob- und Feinmotorik geschult, lernt sich körperlich anzustrengen und wieder zu entspannen.

### **3.3.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

#### 1. Soziale Kompetenz

##### a. Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern

Wir unterstützen die Kinder dabei, Beziehungen aufzubauen und zu pflegen, die auf Sympathie und gegenseitigem Respekt begründet sind. Wir begegnen den Kindern offen und wertschätzend, helfen „Neuen“ bei der Integration in die Gemeinschaft und fördern Wertschätzung und Offenheit durch tägliches Erleben von Situationen und Gesprächen über soziales Verhalten.

##### b. Empathie und Perspektivenübernahme

Wir unterstützen die Kinder dabei, die Fähigkeit zu entwickeln, sich in ihre Mitmenschen einzufühlen, auf sie einzugehen, sich ein Bild von ihren Beweggründen zu machen und ihre spezielle Handlungsweise nachzuvollziehen. Zugleich vermitteln wir den Kindern, sich nicht ausschließlich auf ihre Eindrücke zu verlassen, sondern auch das Gespräch mit dem anderen zu suchen.

Besonders Konfliktsituationen im Kindergartenalltag bieten die Möglichkeit, Empathie zu entwickeln.

Im Rollenspiel können sich die Kinder in andere Figuren hineinversetzen und so deren Verhalten besser verstehen.



### c. Kommunikationsfähigkeit

Wir unterstützen die kommunikative Kompetenz der Kinder.

Dabei lernen Kinder sowohl was die Verbale (sprachliche) als auch die nonverbale (Gestik, Mimik) Kommunikation betrifft, sich adäquat auszudrücken.

Wir vermitteln dabei, dass es ebenso wichtig ist, andere Kinder ausreden zu lassen, richtig zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen.

Wir bauen auf die kindliche Freude am Sprechen für die Erweiterung der sprachlichen Fähigkeiten

- wir geben den Kindern vielfältige Möglichkeiten für Gespräche z.B. über Erlebnisse im häuslichen Bereich
- im Stuhlkreis reden wir über Themen, die die Kinder aktuell interessieren und bieten dialogische Bilderbuchbetrachtungen und das Erzählen von Geschichten an.



#### d. Kooperationsfähigkeit

Im Alltag bieten sich vielfältige Möglichkeiten der „Zusammenarbeit“. Kinder lernen bei gemeinsam durchgeführten Aktivitäten, z. B. beim Kochen, Aufräumen, Ausgestalten von Festen etc. sich mit anderen Kindern abzusprechen, gemeinsam etwas zu planen, dieses koordiniert durchzuführen und anschließend über ihre Erfahrungen zu sprechen.

Die Kinder werden befähigt, sich angemessen verbal auszudrücken, dem anderen zuzuhören und andere ausreden zu lassen.

Durch entwicklungsangemessene partizipative Angebote (z.B. Mitwirkung im Gruppenalltag durch gruppenrelevante Aufgaben, Verantwortungsübernahme für jüngere oder hilfsbedürftige Kinder, Kennenlernen von angemessenen Konfliktstrategien), lernen die Kinder in der Gemeinschaft zu planen, sich abzustimmen und zusammenzuarbeiten.

## 2. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

### a. Werthaltungen

Bereits in der frühen Kindheitsphase nehmen Kinder Werte und Normen auf, die ihr weiteres Leben entscheidend beeinflussen und prägen können. Kinder haben ein Urbedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit, weshalb sie die Werte von Bezugspersonen übernehmen und zu ihren eigenen machen.

Wir leben den Kindern christliche und andere verfassungskonforme Werte vor, vermitteln diese und überlegen gemeinsam, welchen Einfluss diese auf das eigene Verhalten und Zusammenleben haben.

### b. Moralische Urteilsbildung

Bei der Konfrontation mit anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften greifen wir ethische (Streit-) Fragen auf, ermuntern die Kinder darüber nachzudenken, Fragen zu stellen und selbst dazu Stellung zu beziehen.

Durch passende altersgerechte Geschichten ermutigen wir die Kinder, zu hinterfragen und über ihre Gedanken zu sprechen.

### c. Unvoreingenommenheit

Im Zuge der Globalisierung ist es unerlässlich, dass Kinder Menschen mit anderer Kultur, anderen Sitten und Wertvorstellungen offen und unvoreingenommen begegnen.

Wir unterstützen das Interesse der Kinder für andere Kulturkreise und vermitteln ihnen, dass es wichtig ist, auf den anderen mit Wertschätzung zuzugehen.

Gleichzeitig unterstützen wird das Zugehörigkeitsgefühl zur eigenen Kultur, z.B. indem wir Kenntnisse, beispielsweise in Geschichten oder mit Liedern, über die eigene Kultur vermitteln.

### d. Sensibilität und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein

Jedes Kind hat ein Anrecht darauf, in seiner Einzigartigkeit wahr- und angenommen zu werden. Die Kinder lernen einerseits, dass sie dieses Recht für sich beanspruchen dürfen und andererseits es anderen gleich welchen Alters, Geschlecht, Herkunft zu gewähren.

### e. Solidarität

Die Kinder lernen im Kindergartenalltag in der Gruppe Zusammenhalt und wie wichtig es ist, sich füreinander einzusetzen.

Bei vielen gemeinsamen Unternehmungen wie z.B. Spaziergängen, Ausflügen, Geburtstagsfeiern wächst das „Wir-Gefühl“ untereinander.

Das heißt natürlich auch, dass wir Verständnis und Entgegenkommen zeigen, wenn die Kinder ihre Wünsche und Vorstellungen zur Sprache bringen.



### 3. Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

#### a. Verantwortung für sich selbst

Wir unterstützen die Kinder beim Lernprozess, dass sie selbst für ihr Handeln verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können. Dazu gehört auch, die Konsequenzen für unangemessenes Verhalten tragen zu lernen.

#### b. Verantwortung anderen gegenüber

Ein weiteres Ziel unserer pädagogischen Arbeit besteht darin, die Kinder für schwächere, benachteiligte Menschen zu sensibilisieren und sich für sie einzusetzen. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um Bekannte oder Fremde handelt.

#### c. Verantwortung für Umwelt und Natur

Bei Spaziergängen, Ausflügen oder beim Anlegen eines Beetes in unserem Garten führen wir den Kindern die Wunder der Schöpfung, die Vielfalt und den Artenreichtum der Tier- und Pflanzenwelt vor Augen. Wir erklären den Kindern, dass auch sie im Kleinen für die Bewahrung Sorge tragen können.



Durch Experimente und Beobachtungen (z.B. Einsetzen eines Samens und die Beobachtung, was daraus entsteht) sensibilisieren wir die Kinder für die Schönheiten der Natur, machen Zusammenhänge verständlicher und fördern so die Bereitschaft für einen verantwortungsvollen, wertschätzenden Umgang mit der Natur und den Ressourcen der Erde (z.B. Wasser).



#### 4. Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Bereits Kindergartenkinder sollten wissen, dass sie in einer demokratischen Gesellschaft leben.

Durch spielerische Wissensvermittlung über staatliche Instanzen (z.B. Besuch von Schule, Rathaus) werden Grundkenntnisse über Staat und Gesellschaft vermittelt und das Interesse geweckt.

Ein wichtiges Grundprinzip der demokratischen Gesellschaft ist die Fähigkeit, Entscheidungen oder Konfliktlösung auf demokratischem Wege durch das Gespräch, Abstimmung oder Kompromissfindung herbeizuführen.

Wir vermitteln, dass weder Machtausübung noch der Einsatz von Gewalt adäquate Mittel zur Durchsetzung von Zielen sind.

Wir geben den Kindern regelmäßig ein Forum für Mitsprache und Mitgestaltung im Kindergartenalltag, so dass die Kinder frühzeitig

verstehen, dass es wichtig ist, Gesprächs- und Abstimmungsregeln zu akzeptieren und einzuhalten (z.B. im Stuhlkreis).

Durch regelmäßige Teilhabe an Entscheidungsprozessen lernen die Kinder einerseits Stellung zu beziehen und die eigene Meinung zu vertreten und andererseits die Positionen anderer zu akzeptieren und Kompromisse zu finden.

Das Kind lernt in der Kindertagesstätte Entscheidungen und Konflikte auf demokratischem Weg zu finden und zu lösen (z.B. bei Abstimmungen und Kinderkonferenzen).

### **3.3.3 Lernmethodische Kompetenz**

Erwerb lernmethodischer Kompetenz bedeutet, zu lernen, wie man lernt.

Sie ist die Basis, um sich bewusst Wissen und Kompetenzen anzueignen, als Grundlage für schulisches, lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Zusammen mit Vorwissen verhilft sie Kindern dazu, beständig ihre Bildung auszubauen, auf den neuesten Stand zu bringen, sowie Unwesentliches und Überflüssiges auszusondern.

Erworbenes Wissen adäquat einsetzen zu können, hängt nicht nur von den Inhalten, sondern auch von dem „Wie“ des Erwerbs ab. Damit Wissenserwerb als Grundlage für Problemlösungen dienen kann, ist es notwendig, dass Kinder mitlernen, in welchen Zusammenhängen Wissen anwendbar, das heißt auch übertragbar ist.

Denn nur, wenn Kinder in der Lage sind dies schlüssig nachzuvollziehen, kann Wissen auch „zum Einsatz“ kommen.

Konkret bedeutet das für uns, dass wir die Kinder beim Erwerb lernmethodischer Kompetenz unterstützen, durch

- Lerninhalte, die themenbezogen, entwicklungsstandangemessen und unter Einbeziehen der Kinder gestaltet werden

- ganzheitliche, praxisnahe Wissensvermittlung mit vielfältigen Materialien, die zum Experimentieren und „Selber-Entdecken“ einladen
- Bezugnahme auf das Lebensumfeld des Kindes
- den Einsatz verschiedener Medien zur Unterstützung bei der Wissensvermittlung und zur Vertiefung (z.B. CDs, Bilderbücher, Legematerialien etc.)
- umfangreiche Gespräche, um Zusammenhänge besser nachvollziehen zu können und das Erlernete in einen Kontext zu stellen
- Bewusstmachen und Moderieren von Lernprozessen und in Folge dessen auch deren Lernerfolge (Portfolioarbeit)
- Ermunterung, erworbenes Wissen auch anderen weiterzugeben. Dass Kinder bewusst erleben und mit anderen darüber nachdenken, dass sie lernen, was sie lernen und wie es erlernt wurde, ist ein wesentlicher Schritt auf dem Weg zum Erwerb lernmethodischer Kompetenz.



### **3.3.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen - Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Unser Ziel ist es, dass die uns anvertrauten Kinder zu starken, stabilen und selbstbewussten Menschen heranwachsen.

Wir richten unseren Blick auf:

- die personalen Ressourcen (z.B. Stärken der Kinder - ohne Probleme zu unterschätzen)
- soziale Ressourcen (z.B. konstruktive Zusammenarbeit mit dem Elternhaus)
- Durch einen wertschätzenden Erziehungsstil, ein fürsorgliches Miteinander und positive Kontakte untereinander, schaffen wir ein Klima der Wertschätzung in unserer Einrichtung, das maßgeblich zu einer gesunden Resilienz beiträgt.

Sämtliche Basiskompetenzen sind Voraussetzung für die Entwicklung von Resilienz.

### **3.4 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt (Art. 12 BayKiBiG)**

Die Unterschiedlichkeit aller Menschen ist Normalität. Jedes Kind kommt auf dieser Welt nur einmal vor. Es ist einmalig und hat das Bedürfnis zu lernen. Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung. In unserem Menschenbild erkennen wir die Unterschiedlichkeit und Individualität jedes einzelnen Kindes an. Jedes Kind ist uns willkommen und wird mit seinen Bedürfnissen und Stärken gesehen. Alle Kinder sind mit den gleichen Rechten ausgestattet. Wir streben eine gemeinsame Erziehung und Bildung unabhängig von Besonderheiten von Kindern an.

In unserer Kindertageseinrichtung realisieren wir Inklusion von Kulturen, Identitäten, Lebensstilen, Lebensformen und Religionen. Wir sind offen für Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen.

## Praktische Umsetzung

- Dokumentationen von Beobachtungen dienen uns zur Ermittlung von pädagogischen Hilfestellungen für das Kind, um die nächste Entwicklungsstufe zu begleiten.
- Gemeinsames Spielen ist für Kinder, die die deutsche Sprache noch nicht beherrschen oder für Kinder aller Kulturen und sozialen Gruppierungen, das bedeutsamste Kommunikationsmittel untereinander. Dadurch gewinnt die gemeinsame Bildung besondere Bedeutung.
- Im gemeinsamen Spielen und Lernen begegnen wir sozialer Vielfalt, sprachlicher Vielfalt, Altersvielfalt, unterschiedlichen Geschlechtern und vielfältigen Interessen.
- Das Lernen mit-, unter- und voneinander bewirkt eine Stärkung der Kinder in ihrer gesamten Entwicklung.
- Eine gelungene Interaktion zwischen Kindern und Erzieher wirkt sich auf den Umgang der Kinder untereinander und miteinander aus. Wir leben vor und zeigen den Kindern, dass es normal ist, Hilfe anzunehmen oder aber auch Unterstützung zu geben. Kinder helfen sich gegenseitig.
- Allen Kindern wird die Teilhabe am Bildungsprozess ermöglicht.
- Bei Kindern mit besonderem Förderbedarf zeigen wir den Eltern Wege auf, um die Entwicklung ihres Kindes, durch zusätzliche Angebote (Frühförderung durch Heilpädagogen, Logopädie, Ergotherapie) zu unterstützen. Ist der besondere Förderbedarf rechtzeitig vor Beginn des neuen Kindergartenjahres festgestellt, kann sich die Gruppengröße dementsprechend verringern. Davon profitiert die gesamte Kindergartengruppe.
- Wir als Fachkräfte sind daher jeden Tag neu gefordert, uns auf individuelle Bedürfnisse des einzelnen Kindes (z.B. Bedürfnisse von



Jungen und Mädchen, Bedürfnisse der verschiedenen Altersstufen, Begabungen, Kulturen, ...) neu einzustellen.

- Dafür sind Wertschätzung und Spontanität gefragt. Die Kinder erfahren dadurch eine uneingeschränkte Wertschätzung ihrer Person, die nicht an ein bestimmtes Verhalten oder Erfolg geknüpft ist, das heißt: Jeder kann sich wertvoll fühlen mit allen Stärken und Schwächen.

Diese Vielfalt wollen wir als Chance für alle begreifen.

## **3.5 Gestaltung von Übergängen**

### 3.5.1 Übergänge im Allgemeinen:

Der Alltag in der Kindertagesstätte besteht aus vielen kleinen Übergängen, z.B. Bring- und Abholzeiten, freies Spiel und angeleitete Lernangebote. Er ist so ein Übungsfeld zur Bewältigung von Übergängen. Folgende Lernprozesse werden durch Übergänge angestoßen:

- Aufbau neuer Beziehungen zu anderen Personen, Erziehern und Kindern
- Neue Erfahrungen sammeln
- Auseinandersetzungen mit neuen Situationen
- Erfolgserlebnisse
- Starke Emotionen – auch von Eltern – Vertrauen,
- Loslassen
- Veränderungen innerhalb und außerhalb der Gruppe
- Selbstfindung in der Gruppe – neue Stellung der Kinder (vom Kleinen, zum Mittleren, zum Vorschulkind)

### 3.5.2 Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte

#### Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte

- Individuelles Aufnahmegespräch
- Schnuppertag mit Eltern
- Schonende Eingewöhnungsphase:
- Die Dauer der Eingewöhnungsphase ist bei jedem Kind verschieden. In der Regel kann man von 3-4 Wochen ausgehen. Es ist wichtig, dass Eltern während der Eingewöhnung ihres Kindes in den Kindergarten erreichbar/verfügbar sind.
- In den ersten Tagen begleiten sie ihr Kind für etwa 2-3 Stunden. Nach ca. zwei Tagen erfolgt die Trennung für kurze Zeit. Je nachdem, wie sicher sich das Kind fühlt, kann die Anwesenheitszeit des Kindes im Kindergarten verlängert werden. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind die Fachkraft als neue Bezugsperson anerkannt hat und ihr vertraut. Die Eingewöhnung wird nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes vereinbart.
- Dialog mit den Eltern von Anfang an
- Eingehen auf individuelle Besonderheiten des Kindes
- Harmonische Gruppenatmosphäre
- Infoelternabend

### 3.5.3 Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule

- Miterleben einer Unterrichtsstunde in der Grundschule
- Kooperationstreffen zwischen pädagogischen Mitarbeitern und Grundschullehrern

### 3.6 Tagesablauf

Ein gut und übersichtlich strukturierter Tagesablauf hilft Kindern dabei, sich zu orientieren und durch diese Routine selbstbewusst den Tag zu meistern.



Regelmäßig, sich wiederholende Abläufe bieten den Kindern Verlässlichkeit und Sicherheit. So finden sich die Kinder im Tagesgeschehen besser zurecht und werden dadurch immer selbständiger.

Der Tag beginnt mit der Ankunft der Kinder und um 8.30 Uhr beginnt in jeder Gruppe der Morgenkreis.

Mit einem akustischen Signal wird der Morgenkreis eingeleitet.

Der Morgenkreis ist für die Kinder als einprägsamer und wiederkehrender Handlungsablauf sehr wichtig.

Er ist klar strukturiert und bietet den Kindern einen Rahmen um sich in der Gruppe zurechtzufinden.



Immer ein Kind ist „Kind des Tages“ und führt die Rituale aus (Kerze entzünden – Gebet aussuchen – Kinder zählen – Kalender – Morgenspiel auswählen ...)

Dabei werden Sprache, Motorik und Konzentration auf spielerische Art und Weise weiterentwickelt.

Allmählich entsteht daraus eine Sammlung an Spielen und Liedern.

Nach dem Morgenkreis folgen:

- Freispiel,
- pädagogische Angebote,



- Brotzeit, Zähneputzen, Körperhygiene,
- Aktivitäten im Freien

Zu unseren festen wöchentlichen Aktivitäten gehören:

- Bewegungstage
- Vorschultag
- Büffet-Tag
- Waldtag



Im Jahreskreislauf wiederkehrende Feste werden aufgegriffen.

### 3.7 Partizipation

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, §8 Abs.1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10mAbs. 2 BayKiBiG). (siehe Seite 389, Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Cornelson, 7. Auflage)

Partizipation, bedeutet Mitbestimmung der Kinder und ist ein Grundsatz der pädagogischen Arbeit.

Nicht das Handeln für Kinder, sondern das Handeln mit Kindern steht dabei im Vordergrund.

Wir sehen uns in der Verantwortung, Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Sie sollen lernen, eigene Wünsche, Bedürfnisse, Interessen, aber vor allem die eigene Meinung, den eigenen Standpunkt in einer angemessenen Weise zu äußern.

Mitbestimmung geschieht in unserer Einrichtung z.B. in Form von:

- unserer pädagogischen Grundhaltung

Kindern auf Augenhöhe begegnen, den Kindern Eigenverantwortung zugestehen, ein Nein zu akzeptieren

- offenen Elementen im Alltag

- freie Wahl des Spielmaterials, des Spielpartners, des Spielortes  
Mitentscheidung bei der Gestaltung des Morgenkreises als „Kind des Tages“

- freie Entscheidung, wann sie Brotzeit essen, ob sie durstig sind, wie viel sie essen

- Mitentscheidungen der Kinder bei Kinderkonferenzen

z.B. bei der Raumgestaltung, bei der Planung von Ausflügen, bei der Planung von Projekten und beim Erstellen der Gruppenregeln, ...

Kinder können ihre Meinung frei äußern. Ihre Ansichten, Ideen, Vorschläge, Wünsche und Bedürfnisse werden gesammelt und von den Kindern gezeichnet oder ein „Mitte-Bild“ gelegt. Abstimmung mit Muggelsteinen.

Jedes Kind legt einen Muggelstein zu dem entsprechenden Symbol in die Mitte.

Dokumentation der Ergebnisse (z.B. auf einem Plakat)



- Übernahme von Verantwortung

Kinder wollen selber „wirkliche Arbeit“ leisten und gebraucht werden. Deshalb übernehmen die Kinder Verantwortung und helfen so oft wie möglich in verschiedenen Bereichen mit, z.B. bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie Tisch decken, Spülmaschine ein- und ausräumen, bei der Unterstützung jüngerer Kinder.

Entscheidungsfindung, positive Konfliktlösungen, Emotionalität und Empathie sind Kompetenzen, die das Prinzip der Partizipation prägen. Das Gefühl, dass die eigene Meinung etwas zählt, stärkt das Selbstbewusstsein.

- Ko-Konstruktion

Ko-Konstruktion bedeutet, dass Kinder und Pädagoginnen von- und miteinander lernen. Gemeinsames Lernen geschieht durch Interaktion.

Wir ermuntern die Kinder, nach eigenen Lösungen zu suchen, Antworten auf ihre Fragen zu finden und tauschen uns darüber gemeinsam aus.

Dabei tritt der reine Erwerb von Fakten in den Hintergrund – im Vordergrund steht vielmehr, wie Wissenserwerb möglich ist.

Die Kinder finden sich in lernenden Gemeinschaften zusammen und

- Erforschen
- Beobachten
- Bringen eigene Ideen ein
- Verbalisieren und dokumentieren ihre Ergebnisse.

Die Aufgabe der Pädagoginnen ist es dabei

- Offene Fragen zu stellen und aktiv zu zuhören
- Die Unterschiede der Gedanken zu thematisieren
- Mit Kindern zu philosophieren

- Verschiedene Ausdrucksweisen zu verwenden
- Hilfestellung und Unterstützung anzubieten

*„Erkläre mir, und ich vergesse.  
Zeige mir, und ich erinnere mich.  
Lass es mich tun, und ich verstehe!“  
(Konfuzius 553-47)*

### 3.8 Bildungsbereiche

Im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sind elf Bildungsbereiche aufgeführt, die die pädagogische Grundlage für unsere Arbeit bilden.



#### 3.8.1 Werteorientierung, Religiosität

Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensvolle Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen.

Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen so wie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen können helfen, sich Eigenes und Fremdes zu erschließen.

##### Praktische Umsetzung

Jeden Tag beginnen wir mit dem Entzünden einer Kerze (Symbol f. Gott). Wir geben die Wärme der Kerze weiter und sprechen ein gemeinsames Gebet.

Die Kerze und der Gebetswürfel haben ihren festen Platz im Gruppenraum.



Feste des christlich geprägten Jahreskreises, wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern, werden gemeinsam vorbereitet und gefeiert.



Wo es möglich ist, nehmen wir am Leben der Pfarrgemeinde teil (Beteiligung an Festen und Besuche des Ortpfarrers bei Kindergartenveranstaltungen).

Durch Gespräche, Erzählungen, wertschätzenden Umgang mit Menschen, und Schöpfung möchten wir den Kindern Toleranz, Nächstenliebe und Achtung vor Mitmenschen, Tieren und Natur vermitteln.

Positive Umgangsformen, wie z.B. danke, bitte, Begrüßung/Verabschiedung, sowie gegenseitiges Unterstützen und Helfen, werden im täglichen Alltag eingeübt.

### **3.8.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

In den ersten sechs Lebensjahren lernen Kinder im Austausch und mit der Unterstützung von Erwachsenen, die eigenen Emotionen nonverbal und verbal auszudrücken, diese zu verstehen und sinnvoll zu regulieren. Eng mit der Entwicklung der Emotionalität verbunden sind der Erwerb sozialer Kompetenzen und die Gestaltung sozialer Beziehungen.

## Praktische Umsetzung

- das gemeinsame Spiel in der Freispielzeit verbindet die Kinder.
- Die Kinder können ihre Stärken einbringen und erleben sich als „wertvolles“ Mitglied der Gemeinschaft (z.B. beim gemeinsamen Bauen, beim Rollenspiel in der Puppenwohnung).



- durch Gemeinschaftsarbeiten wird das „WIR- Bewusstsein“ gestärkt
- Durch unser Verhalten (freundliches und höfliches Miteinander) fungieren wir als Vorbild.
- durch Gespräche, Geschichten, Bilderbücher, Rollenspiele und Kinderkonferenzen geben wir Anregungen und Denkanstöße zur partnerschaftlichen Konfliktlösung

### **3.8.3 Sprache und Literacy**

Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt.

Durch sie können eigene Gefühle und Bedürfnisse geäußert werden. Sprache ist die Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg. Unter Sprache ist nicht nur das gesprochene und geschriebene Wort zu verstehen, sondern auch Gestik, Mimik, Körpersprache, Zeichen und Symbole und Bilder gehören dazu.

## Praktische Umsetzung

- Wir unterstützen die Sprachentwicklung und Sprachfreude des Kindes durch Lieder, Reime, Fingerspiele.
- Im Morgenkreis und im Stuhlkreis werden vielfältige Sprachanlässe geschaffen.
- Verschiedene Spielbereiche, wie Puppenwohnung, Puppenhaus oder Bewegungsbaustelle regen zum Rollenspiel an.



- Bilderbücher und Geschichten sind wichtiger Bestandteil unseres Gruppenalltags.



- Bei der Gestaltung von Dokumentationen sowie des Portfolios wird den Aussagen der Kinder besondere Bedeutung geschenkt, indem sie schriftlich festgehalten werden.
- In unseren pädagogischen Angeboten hat jedes Kind die Möglichkeit, das Sprechen in einer größeren Runde zu üben. Es erlebt, dass seinen Äußerungen Beachtung geschenkt wird und es lernt aber auch zuzuhören.

- Die Kinder beschriften ihre Werke selbständig mithilfe von Namenskärtchen.



### **„Vorkurs Deutsch“ - eine gezielte Sprachförderung von Kindern mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf**

Dieser „Vorkurs Deutsch“ ist eine Chance für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im sprachlichen Bereich d.h. er wird für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache und Kinder mit Deutsch als Erstsprache angeboten.

In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres sind Kindertageseinrichtungen verpflichtet, bei allen Kindern den Sprachstand in der deutschen Sprache zu erheben.

Bei Feststellung eines zusätzlichen Unterstützungsbedarfs wird den Eltern die Teilnahme am Vorkurs empfohlen.

Zur Feststellung des Unterstützungsbedarfs werden die Beobachtungsbögen Sismik (bei Deutsch als Zweitsprache) und Seldak (bei Deutsch als Erstsprache) verbindlich (§5 Abs.2 und 3 AVBayKiBiG) angewandt.

Der Vorkurs Deutsch ist als Kooperationsaufgabe konzipiert, in der die Bildungsorte Familie, Kindertageseinrichtung und Schule in ihrer gemeinsamen Verantwortung für das Kind als Bildungspartner konstruktiv zusammenarbeiten.

In der Kindertagesstätte beginnt der Vorkurs bereits im vorletzten Kindergartenjahr vor der Einschulung (Gesamtumfang: 120 Unterrichtsstunden/ 45 Min.)

### **Praktische Inhalte des Vorkurses sind z.B.:**

- dialogische Bilderbuchbetrachtungen
- Erzählrunden
- Sprachspiele
- Reimspiele
- Bilderbücher in Reimform
- Spiele zur Wortschatzerweiterung
- phonologische Übungen
- Singspiel
- Rollenspiel
- rhythmische Klatschspiele

Viele Inhalte der Sprachförderung werden im Gruppenalltag vermittelt (alltagsintegrierte Sprachförderung).

Die Grundschule sollte im Idealfall zu Beginn des letzten Kindergartenjahres als Tandempartner hinzukommen (Gesamtumfang: 120 Unterrichtsstunden/ 45 Min.).

Die Zusammenarbeit mit den Eltern beginnt bei der Entscheidung über die Vorkursteilnahme ihres Kindes, ist bei der Organisation des schulischen Vorkursanteils bedeutsam und zeigt sich durch vielfältige und aktive Einbeziehung der Eltern ins Vorkursgeschehen.

Im Sinne einer Pädagogik der Vielfalt, orientieren sich die im Vorkurs eingesetzten pädagogisch-didaktischen Methoden an den individuellen Kompetenzen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Das Erreichen dieser Ziele gelingt in kleinen Vorkursgruppen, denen nicht mehr als sechs bis acht Kinder angehören.

### 3.8.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Wir legen im Bereich der Medien unseren Schwerpunkt auf das Medium Buch. Im täglichen Umgang machen die Kinder aber auch Erfahrungen mit verschiedenen anderen Medien

- Die Kinder hören Musik über CD-Player und PC.
- Informationen suchen wir uns im Internet.
- Die Portfolioarbeit mit einzelnen Kindern findet teilweise am PC statt.
- Medienerlebnisse werden thematisiert und verarbeitet.
- Fotos aus dem gemeinsamen Alltag werden miteinander auf der Digitalkamera oder dem PC betrachtet.



### 3.8.5 Mathematik

Mathematik beinhaltet mehr als Zahlen.

Überall da, wo es Dinge zum Sortieren, sammeln, zählen, ordnen gibt, wo gemessen, gewogen und verglichen wird, geht es um mathematische Erfolge.

Mit Neugierde begegnen und entdecken Kinder in ihrem Alltag überall Zahlen, geometrischen Formen und Mengen.

Diese Neugierde unterstützen wir:

#### Praktische Umsetzung

- Im Morgenkreis findet durch das Zählen der an- und abwesenden Kinder mathematische Förderung statt. Beim Aktualisieren des Kalenders werden Zahlenkenntnisse erweitert.

- Bei vielen Regel- und Tischspielen wird durch den Umgang mit dem Würfel, eine Zahlenmenge mit einem bestimmten Würfelbild in den Vorstellungen der Kinder verknüpft.
- In unserem Gruppenraum, an den Treppenstufen wird der Umgang mit Zahlen spielerisch verinnerlicht.
- Unser Material lädt zum Ordnen, Sortieren und Vergleichen ein.
- Besonders in der Bauecke werden geometrische Körper mit allen Sinnen erlebt und erfasst und physikalische Gesetze erlebt.
- Insbesondere bei unseren Vorschulprojekten werden Mengen, Größen und Dimensionen auf verschiedenste Arten verdeutlicht.
- Die Raum-Lage-Wahrnehmung, sowie Begriffe wie oben, unten, neben usw. fließen bei vielen Beschäftigungen mit ein.



### 3.8.6 Natur und Technik

Kinder sind Forscher und Entdecker und möchten experimentieren und die Welt „be“greifen.

Dazu geben wir ihnen Zeit und Raum. Wir gestalten eine anregende Lernumgebung, die ihre Neugier fördert. Die Welt, in der unsere Kinder aufwachsen ist hochtechnisiert und nicht mehr durchschaubar. Unsere Aufgabe ist es, sie für die Kinder transparenter zu gestalten.

#### Praktische Umsetzung

- Wir machen uns mit den Kindern auf den Weg des Forschens und Entdeckens. Dabei orientieren wir uns an den Ideen und Angeboten des Projektes „Haus der kleinen Forscher“, an dessen

Fortbildungsprogramm unsere Pädagoginnen regelmäßig teilnehmen

- Wir schenken den Aktivitäten und Interessen der Kinder, Aufmerksamkeit und nehmen sie ernst.
- Wir geben ihnen Zeit, um sich zu vertiefen und einzulassen.
- Wir stellen ihnen anregendes Material zur Verfügung.
- Wir führen Experimente durch.



### 3.8.7 Umwelt

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, den Kindern die Wertschätzung und Achtung für Natur und Umwelt und einen verantwortlichen Umgang damit näher zu bringen.



#### Praktische Umsetzung

- Unsere wöchentlichen Ausflüge in den nahen gelegenen Wald, lassen uns die Natur mit allen Sinnen erleben und genießen.
- Mit Lupen und Mikroskopen nehmen die Kinder die Natur differenziert wahr und setzen sich damit auseinander.

- Durch die Inhalte unserer Themen vermitteln wir den Kindern einen verantwortungsbewussten Umgang mit unseren Ressourcen.
- Wir trennen unseren Müll.
- Wir gehen sparsam und achtsam mit unseren Verbrauchsmaterialien um.
- Wir bilden durch die Verwendung von wertfreiem Material einen kreativen Ansatz gegen Konsum- und Wegwerfhaltung.



### **3.8.8 Ästhetik, Kunst, Kultur**

Kinder bringen viel Fantasie und Kreativität mit. Sie verarbeiten ihre Erlebnisse und Eindrücke mit Hilfe von kreativen und gestalterischen Tätigkeiten. Je jünger ein Kind ist, desto mehr sinnliche Erfahrungen und Ausdrucksmöglichkeiten benötigt es.

#### Praktische Umsetzung

- Wir bieten ihm diese Möglichkeiten durch ein großes Materialangebot in Atelier und Werkstatt.
- Die Materialien werden ästhetisch ansprechend präsentiert und haben einen hohen Aufforderungscharakter.

- Wir vermitteln den Kindern verschiedene Gestaltungstechniken.
- Wir präsentieren die Werke und Arbeiten der Kinder ansprechend.
- Wir laden Künstler, z.B. Puppenspieler, Zauberclown und Maler zu uns ein.



### 3.8.9 Musik und Rhythmik

Kinder haben Freude am Hören und Erzeugen von Musik. Sie sind erfinderisch, wenn es darum geht, Klänge zu erzeugen. Wir möchten sie darin unterstützen, Freude am Singen und Musizieren zu entwickeln und mithilfe von Musik eigene Gefühle ausdrücken zu können.

#### Praktische Umsetzung

- Lieder, Tanz- und Singspiele
- Zusammenspiel von Klang, Sprache und Bewegung entwickeln
- Erste Erfahrungen mit Orff-Instrumenten
- Klanggeschichten
- Kennenlernen von unterschiedlichen Musikrichtungen



### 3.8.10 Bewegung, Sport, Tanz

Bewegungs- und Wahrnehmungsschulung sind Grundlagen für Denken und Verstehen. Das Kind lernt durch lustvolles Bewegen, den eigenen Körper wahrzunehmen und damit umzugehen. Durch Bewegung verarbeitet das Kind gemachte Erfahrungen.

#### Praktische Umsetzung

- Wir halten für die Kinder vielfältiges und abwechslungsreiches Bewegungsmaterial bereit.
- Regelmäßige Bewegungsangebote in unserer Turnhalle unterstützen die Kinder in ihrer motorischen Entwicklung



- In unserem Foyer haben wir eine Bewegungsbaustelle eingerichtet, die den Kindern auch im Haus Platz zum freien Bewegen bietet.



- Unser großer naturnaher Garten lädt die Kinder zum kreativen Spielen und Erproben und Erweitern ihrer motorischen Fähigkeiten ein.



- Unser Waldtag eröffnet den Kindern ein großes Feld an natürlichen Bewegungsmöglichkeiten in freier Natur.



### 3.8.11 Gesundheitsförderung

Das Kind soll befähigt werden, Eigenverantwortung für seinen Körper zu entwickeln („geht es mir gut/schlecht; bin ich hungrig/satt“).

Die Pädagoginnen begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer gesundheitlichen Entwicklung in folgenden Bereichen.

#### Praktische Umsetzung

- Ernährung:
- Essen als Genuss mit Ruhe und Zeit erleben
- z.B. am Brotzeitisch im Gruppenraum,
- gemeinsames Zubereiten von „gesundem Frühstücks- Buffet“ einmal pro Woche
- Gemüse aus eigenem Garten (Gemüsebeet)
- Obst/ Nüsse und Beeren aus eigenem Garten
- Ess- und Tischkultur erfahren;
- Kenntnisse erwerben über die Herkunft von Nahrungsmitteln,
- Unterscheidung von gesunden/ungesunden Lebensmitteln
- Körperpflege und Hygiene sowie Körper- und Gesundheitsbewusstsein:



- Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen z.B. durch Einüben von Hygienemaßnahmen, wie regelmäßiges Händewaschen
- Zahngesundheit fördern durch tägliches Zähneputzen nach den Mahlzeiten,
- **Sicherheit und Schutz:**
- mögliche Gefahrenquellen erkennen und vermeiden können, Verhalten im Straßenverkehr z.B. Einüben von Verkehrsregeln
- Brandschutz, z.B. Umgang mit offenem Feuer wie Kerzen



### 3.9 Bedeutung von Spiel und Lernen

Maria Montessori sagt: „Das Spiel ist die Arbeit des Kindes“

Das Spiel ist die ureigene Ausdrucksform des Kindes.

Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Es ist die kindgemäße Form des Lernens und deshalb von elementarer Bedeutung. Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede und sind eng miteinander verknüpft. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse.

Deshalb legen wir großen Wert auf das freie Spiel der Kinder. Ausgedehnte Spielphasen im Tagesablauf unserer Kindertagesstätte sind uns sehr wichtig, denn gerade das intuitive, selbstständige



Erforschen der Umwelt im Spiel, allein und mit anderen Kindern, trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Die Kinder finden in unseren Räumen eine vorbereitete Umgebung vor, die zu unterschiedlichen Formen des Freispiels anregt.

Wir achten darauf, den Kindern entsprechend ihren Interessen und ihres Entwicklungsstandes gezieltes Spielmaterial zur Verfügung zu stellen.

Im Freispiel werden alle Bildungsbereiche abgedeckt!

Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, was, wo, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Häufig entwickeln sich daraus anspruchsvolle Rollenspiele oder komplexe Bautätigkeiten mit unterschiedlichen Materialien. Die Kinder experimentieren, lösen eigenständig Probleme und

üben soziales Verhalten ein. Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Ausdauer, Rücksichtnahme und Geduld werden gefördert. Im Freispiel erforschen die Kinder auch ihre Umwelt.

Außerdem liefert die professionelle Beobachtung des freien Spielens wichtige Aufschlüsse zu den Interessen und dem Entwicklungsstand der einzelnen Kinder. Diese sind für die pädagogische Arbeit sehr wichtig.



### 3.10 Vorschularbeit

Im letzten Jahr vor dem Übergang in die Grundschule werden die Kompetenzen und Fähigkeiten der Schulanfänger weiterentwickelt.

Unsere Vorschularbeit orientiert sich am Alltag der Kinder.

Wir greifen Themen aus der Lebenswirklichkeit der Kinder auf und vertiefen und ergänzen den Alltag.

Unsere Vorschulangebote sind, wenn möglich, als sogenannte Wissenstankstellen konzipiert. Das sind Stationen, an denen die Kinder selbstständig, ihrem eigenen Lerntempo entsprechend, aktiv Lernerfahrungen machen können.

Lernerfahrungen aus verschiedenen Bereichen, wie z.B. Mathematik, Naturwissenschaft, Technik, Umwelt und Sprache wechseln sich dabei ab.

Wichtig ist uns dabei die Verknüpfung von Kognition und Bewegung.

Deshalb finden unsere Vorschulangebote an festen Tagen in unserem Projektraum in Verbindung mit unserer Turnhalle statt.



### 3.11 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die Rechtsgrundlagen zu dem Thema vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche finden sich im BayKiBiG Art. 13.

Vernetztes Lernen geschieht in Alltagssituationen. Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht nach Bereichen getrennt.

Ihre sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse sind eng miteinander verknüpft.

Hand in Hand gehen Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb, denn Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets in Verbindung von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und bedeutsamen Themen.

Das Lernen der Kinder ist immer vernetzt.

Je ganzheitlicher und vielfältiger sich Kinder mit einem Thema immer wieder befassen, umso besser lernen sie.

Je abwechslungsreicher die Wiederholungen gestaltet sind, desto intensiver ist das Lernergebnis.

In den ersten Lebensjahren ist

- die sinnliche Wahrnehmung,
- die Bewegung,
- der kommunikative Austausch,
- das Spiel,

die grundlegende Lernform.

Aber zugleich will kein Kind nur spielen, es will auch mit realem Leben und ernsthaftem Tun befasst sein. Die Förderung der lernmethodischen Kompetenz ist ein wesentlicher Bestandteil im Elementarbereich.

Die Mitsprache und Mitgestaltung der Kinder in der ganzheitlichen Bildung sind sehr wichtig.

Zu unserer Angebotsvielfalt zählen

- gruppenübergreifende Angebote,
- Projekte
- Kleingruppenarbeit.



Die Themen orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, die die Pädagoginnen durch die intensive Beobachtung und durch Gespräche wahrnehmen.



## 4. Unsere Kinderkrippe- ein Lebensraum für Kinder unter drei Jahren

### 4.1. Woran wir uns orientieren



*Im Mittelpunkt stehen das Kind und seine Eltern. Beiden soll es bei uns gut gehen.*

Wir werden die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Wünschen und Interessen annehmen und nach eigenem Tempo in seiner Entwicklung begleiten und fördern. Eine gute Zusammenarbeit ist uns dabei sehr wichtig, denn Eltern sind die Experten ihrer Kinder und kennen sie am allerbesten.



*„Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“ Dr. Emmi Pikler (1902-1984)*

### 4.2 Unser Bild vom Kind:

Für uns sind Kinder von Beginn an Akteure ihrer Entwicklung. Sie sind aktiv lernende Wesen und sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen und einem reichhaltigen Entwicklungspotential ausgestattet. Dieses Bild als aktives und kompetentes Kind bedeutet für uns, dass wir uns als Entwicklungsbegleiter sehen. Wir unterstützen die Kinder und geben Impulse.

Die Kinder haben drei Grundbedürfnisse:

- Soziale Eingebundenheit/Bindung
- Wunsch nach Interaktion mit der Umwelt
- Grundbedürfnis nach freier Bestimmung des eigenen Handelns

### **Entwicklung ist Aufgabe des Kindes:**

Jedes Kind ist der Akteur seiner Entwicklung und es gestaltet seine Lernprozesse aktiv mit. In den ersten drei Lebensjahren bewältigt das Kind wichtige Entwicklungsaufgaben. Grundvoraussetzung, dass die Kinder diese Entwicklungsaufgaben bewältigen können, ist die Befriedigung seines Grundbedürfnisses nach Sicherheit und verlässlicher Beziehung.

### **Es entwickelt wichtige Basisfähigkeiten:**

#### **4.2.1 Sozial-emotionale Entwicklung: Aufbau von Bindungen und Beziehungen**

Eine ganz besondere Entwicklungsaufgabe ist der Aufbau von Bindungen und Beziehungen. Das Kind hat eine Bindung zu den Eltern aufgebaut. Sie sind die sichere Basis für das Kind, von der aus es sich aufmacht, die Welt zu erobern. Es weiß, dass die Eltern reagieren, wenn es weint, dass es von ihnen Schutz erhält.

Partnerschaft muss wachsen. Damit sie sich entwickelt, müssen Pädagoginnen und Eltern miteinander ins Tun kommen. Partnerschaftliches Miteinander stellt, wo es gelingt, eine Bereicherung für das Zusammenleben mit Kindern dar. Deshalb ist uns ein partnerschaftliches Miteinander sehr wichtig.

Die meisten Kinder entwickeln in den ersten neun Lebensmonaten Bindungen gegenüber Personen, die sich dauerhaft um sie kümmern. Kinder profitieren von zusätzlichen sicheren Bindungserfahrungen.

Durch feinfühliges Verhalten wollen wir in unserer Krippe versuchen eine gute Bindung zu unseren Krippenkindern aufzubauen. Feinfühliges Verhalten bedeutet die Signale des Kindes wahrzunehmen, richtig zu interpretieren und prompt und angemessen darauf zu reagieren.



### **4.2.2 Entwicklung des Ich**

Jede Erfahrung, die das Kind im Alltag in Bezug auf seine Kompetenzen macht, prägt das Bild von sich. Es nimmt sich immer mehr als eigenständige Persönlichkeit wahr. Es möchte immer mehr selbständig handeln. Es gibt Phasen intensiver Autonomiebestrebungen (auch Trotzphase genannt). Sobald sich das Kind als eigenständige Person erlebt und wahrnimmt, wächst seine Fähigkeit, mit anderen mitzuempfinden. Es nimmt seine eigenen Gefühle und die von Personen in seiner näheren Umgebung wahr.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Autonomiebestrebungen des Kindes zu unterstützen, indem wir es mit Einfühlungsvermögen begleiten und ihm helfen, seine Gefühle mit Worten zu beschreiben.

### **4.2.3 Motorische und sensomotorische Entwicklung**

Ein wichtiger Entwicklungsbereich ist die selbstständige Bewegungsentwicklung. Kinder entdecken ihre Bewegungsformen selbstständig. Sie brauchen die Möglichkeit sich ihren Anlagen entsprechend zu bewegen. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo, das langsam, aber stetig fortschreitet. Deshalb lassen wir jedem Kind die Zeit, die es braucht, um selbständig den

nächsten Entwicklungsschritt zu tun. Unsere Räume sind so eingerichtet, dass sie vielfältige Bewegungsanreize bieten. Auch unser

Außengelände, der Flurbereich und natürlich die Turnhalle regen zum Bewegen an.



#### 4.2.4 Entwicklung des Spiels

Das Kind beginnt schon sehr bald zu spielen. Es greift nach seinen Fingern, Füßen, nach Ohren oder nach seiner Nase. Mit diesem **Funktionsspiel** trainiert es spielerisch deren Funktion. Dann greifen Kinder nach Tüchern und Kuscheltieren. Schließlich werden Bausteine aufeinander gebaut. Parallel dazu entwickelt das Kind das **symbolische Spiel**, es ahmt Verhaltensweisen von Erwachsenen nach und baut dadurch sein eigenes Verhaltensrepertoire aus. Unsere Aufgabe ist es, das Spiel der Kinder aufmerksam zu begleiten, sie zu ermuntern und gegebenenfalls Impulse zu geben. Außerdem bereiten wir die Umgebung so vor, dass sie den Kindern vielfältige Bewegungen erlauben und sie selbstständig forschen und entdecken können.



## 4.2.5 Sprachliche Entwicklung:

Eltern legen bereits die Grundlagen für das Sprechen des Kindes, denn sie sprechen und singen mit ihren Kindern von Geburt an. Das Kind hört seine Eltern mit anderen Menschen sprechen. Kinder produzieren Laute, sie können gurren, quietschen und plappern Silben nach.



Im ersten Lebensjahr verstehen die Kinder bereits ihren Namen und einfache Aufforderungen. Im zweiten Lebensjahr entwickelt sich die Sprache explosionsartig. Das Kind geht auf „Wörtersuche“ und bis zum Ende des zweiten Lebensjahres wächst der Wortschatz von 50 auf 100 bis 200 Worte. Auch der Spracherwerb vollzieht sich nicht isoliert, sondern ist eingebettet in die Gesamtentwicklung des Kindes. Wir begleiten die sprachliche Entwicklung der Kinder zum Beispiel dadurch, dass wir unsere Tätigkeiten sprachlich begleiten, z.B. bei der Körperpflege oder bei Tischdecken.

Wichtig sind uns Bilderbücher, die wir gemeinsam anschauen; dabei regen wir die Kinder zum Dialog an.



### **4.2.6 Mitsprache der Kinder ist uns wichtig – Partizipation**

Unsere Krippenkinder sollen an Entscheidungen beteiligt werden, die sie persönlich betreffen. Wir Erzieherinnen achten dabei auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes. Nicht alle Krippenkinder sind schon in der Lage, sich verbal zu äußern. Jedes Kind hat jedoch bereits die Möglichkeit, sich z.B. durch Gefühlsäußerungen, durch ihre Mimik und Gestik und auch erste Worte, an Entscheidungen zu beteiligen: → „Mit wem möchtest du spielen? Möchtest du essen? Wer darf dich wickeln? Willst du in den Garten gehen?“

Die Kinder werden an die Fähigkeit herangeführt, Absprachen zu treffen und einzuhalten, um Eigenverantwortung zu erlernen.

**Dennoch:** Das Mitspracherecht der Kinder hört da auf, wo sich das Kind gefährdet oder überfordert. Hier beachten wir die Grenzen, die für das Kindeswohl wichtig sind.

### **4.3 Aufnahme**

Für die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren haben sich alle Pädagoginnen intensiv vorbereitet. Die Kinder werden derzeit von einer Erzieherin, einer Kinderpflegerin und einer Zusatzkraft betreut. Alle drei sind ausgebildete Krippenpädagoginnen. Für unsere Krippenkinder gibt es keine Mindestbuchungszeiten. Die Betreuungszeit kann den Bedürfnissen der Eltern, wenn das Kind aus entwicklungspsychologischer Sicht eine längere Betreuungszeit bewältigen kann, angepasst werden.

### **4.3.1 Aufnahmegespräch**

Beim Aufnahmegespräch sprechen wir über das Kind, seine bisherige Entwicklung und über die Formalitäten. Vor Beginn der Eingewöhnung findet mit den Eltern und den Pädagoginnen ein Kennenlerngespräch statt, in dem alle wichtigen Informationen ausgetauscht werden und eine Vertrauensbasis entstehen kann. Das gegenseitige Kennenlernen ist uns sehr wichtig.

### **4.3.2 Schnuppertag**

Ein Schnuppertag ist grundsätzlich bei Interesse jederzeit möglich. Eltern und Kinder können die Krippe und das pädagogische Fachpersonal kennenlernen. Dieser Tag soll als Entscheidungshilfe dienen. Das Kind darf in entspannter Atmosphäre unsere Krippengruppe und das Personal kennenlernen.

### **4.3.3 Eingewöhnungszeit**

Damit sich ein Kind wohl und geborgen fühlt, müssen ihm die Bezugspersonen vertraut sein. Eine Vertrauensbeziehung aufzubauen und zu erhalten, braucht Zeit. Je jünger ein Kind ist, desto mehr Zeit benötigt es, bis das Kind eine Bindung zur Erzieherin eingeht. (Lago,R. 2000)

### **Was bedeutet dies für den Übergang zur Krippe?**

Ganz wichtig ist die **individuell** gestaltete Eingewöhnungszeit in unserer Krippe. Denn für jedes Kind ist es wichtig, dass wir seine Bedürfnisse verlässlich und einfühlsam beantworten. Wir nehmen uns bewusst sehr

viel Zeit für die Eingewöhnung. Eine bewusst gestaltete Eingewöhnungszeit ermöglicht es den Kindern sich in der Krippe wohlfühlen. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Die Dauer der Eingewöhnungszeit richtet sich nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und dauert in der Regel ein bis drei Wochen. Die Trennung „Kind- Eltern“ wird von uns schrittweise gestaltet. Die Eltern nehmen sich in dieser Zeit immer mehr aus dem Gruppengeschehen zurück und wir übernehmen und bauen somit eine vertrauensvolle Beziehung zu ihren Kindern auf. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von uns trösten lässt, am Gruppengeschehen interessiert ist und sich wohlfühlt.

Ganz wichtig ist, dass sich die Eltern für die Eingewöhnung Zeit nehmen, denn das Kind braucht unbedingt die Unterstützung und Begleitung seiner Eltern. Die Eingewöhnung findet im pädagogischen Alltag statt. Übergangsphasen sind von starken und häufig zwiespältigen Gefühlen begleitet. Das Kind ist neugierig, aufgeregt und gespannt, gleichzeitig aber auch sehr sensibel und vielleicht ängstlich. Es geht aber vielleicht auch nicht nur dem Kind so, auch für die Eltern ist es ein großer Schritt, das Kind in die Obhut von uns Erzieherinnen zu geben.

Wir versuchen Eltern und Kind bestmöglich dabei zu unterstützen.

#### **4.4 Wohlfühlräume**

Unsere Räume gestalten wir so, dass sie dem Grundbedürfnis der Kinder entsprechen. Sie bieten je nach Bedarf Anregung und Entspannung.



Unseren Nebenraum passen wir den Bedürfnissen der Kinder an. In der Zeit in der die Kinder ihn als Schlafraum nicht benötigen, wird er als zusätzlicher Spielbereich genutzt.



#### 4.4.1 Unser Gruppenraum

Der **Gruppenraum** ist ein Erfahrungs-, Entdeckungs- und Bewegungsraum.

Verschiedene Ebenen ermöglichen den Kindern, sichere motorische Erfahrungen zu machen. Im Gruppenraum der „Zwergerl“ befinden



sich sowohl Spielmaterialien zur Bewegung als auch Entspannungs- und Ruhebereiche.

#### 4.4.2 Der Schlafraum

Der **Schlafraum** lädt zum Kuscheln, Ausruhen und Entspannen ein. Wir bieten verschiedene kuschelige Schlafplätze an, die sich die Kinder frei wählen können. Wenn kein Bedarf besteht, wird der Schlafraum als zusätzlicher Spielraum genutzt.



#### 4.4.3 Pflegeraum

In unserem liebevoll gestalteten **Pflegeraum** können wir uns dem Kind ungestört zuwenden. In einem Massagekorbchen befinden sich

verschiedene Bälle und weiche Bürsten, die sich die Kinder bei Interesse nehmen und sich damit von uns verwöhnen lassen können.



#### 4.4.4 Unsere Garderobe

Die Garderobe bietet Platz für alles Wichtige. Jedes Kind hat ein eigenes Gruppenzeichen, welches es sich bei Krippenbeginn wählen kann. Dieses Zeichen findet es auch im Pflege- und Schlafräum wieder.



#### 4.4.5 Im Buggy-Raum

Im **Buggy-Raum** können, die von den Eltern mitgebrachten Kinderwägen, abgestellt werden. Außerdem stehen hier unsere Krippenwägen.

Die beiden Krippenwägen werden für kleine Ausflüge bzw. Spaziergänge innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte eingesetzt.



#### 4.4.6 Außenanlage

Unser **Garten** regt zum Bewegen, Entdecken und Beobachten an. Sandkasten, Kletterturm, Rutsche, Spielhäuschen und Schaukelmöglichkeiten dürfen natürlich nicht fehlen. Im Sommer schützt die Kinder ein großes Sonnensegel.

Eine Sitzgarnitur ermöglicht es uns, dass wir bei schönem Wetter auch auf unserer Terrasse Brotzeit machen oder ein Buch vorlesen können.



#### 4.4.7 Turnraum

Mit einem sehr großzügigen **Turnraum** und einer weitreichenden Vielfalt an Sport- und Spielgeräten kann den Kindern ein sehr großes Spektrum an Bewegungs- und Gesundheitserziehung angeboten werden. Übergreifende Angebote von Krippe und Kindergarten während der Kernzeit, finden bei uns hier Zeit und Raum.



#### 4.4.8 Flur

Der „Spiel- Flur“ bietet den Kindern zusätzliche Bewegungsmöglichkeiten unter anderem mit Kinderfahrzeugen wie z.B. Bobby Cars. Mit unterschiedlichen Entdeckerwänden und einer Sandspielinsel eröffnen sich auch Erfahrungen im Fühlen, Tasten und Experimentieren.



#### 4.4.9 Der Wartebereich für die Eltern

Der Wartebereich bietet gemütliche Stühle, eine Informationstafel und einen digitalen Bilderrahmen.



#### 4.5 Ernährung

Im Aufnahmegespräch sprechen wir über die Ernährungsgewohnheiten des Kindes. Uns ist eine ausgewogene und gesunde Ernährung wichtig. Wir bitten die Eltern uns dabei zu unterstützen und den Kindern täglich gesunde Brotzeit und Getränke mitzugeben. (Keine Süßigkeiten oder gezuckerte Limonade).



## ***Mittagessen***

Alle Krippenkinder die mindestens bis 13.30 Uhr gebucht haben, haben die Möglichkeit am Mittagessen teilzunehmen (die aktuellen Kosten, können bei der Einrichtungsleitung angefragt werden.)



## **4.6 Beziehungsvolle Pflege- Sauberkeitserziehung**

Die Pflege des Kindes sehen wir als Chance für Bindungs- und Beziehungsaufbau. Gemeinsames Essen bzw. Füttern und die Pflege des Kindes ist ein wichtiger und wertvoller Teil unserer Betreuungsarbeit. Wir nutzen diese Zeit zum Dialog mit dem Kind und bieten dem Kind Nähe und Zuwendung an. Die drei wichtigsten Punkte bei der Pflege sind: Zeit, Hände und Sprechen mit dem Kind. Die Handlungen während der Pflege sollen dem Kind Kontinuität vermitteln. Ein wichtiger Grundsatz dabei ist es, dass wir das, was wir mit dem Kind machen, begleiten und darauf achten, wie das Kind auf alles reagiert, was mit ihm geschieht.

### **Zeit für intensive Dialoge**

Die Wickelsituation bietet umfassende Möglichkeiten für den Dialog mit dem Kind. Durch die beständige Ansprache des Kindes durch die pädagogische Fachkraft beim Wickeln, wird das Kind in seiner Freude an der Sprache gestärkt. Die Wickelzeit kann auch eine Gelegenheit sein, mit dem Kind über Alltagssituationen, über Dinge, die das Kind gerade interessiert oder über den



Tagesablauf zu reden und zu hören, was das Kind gerade zu erzählen hat.

Auch die nonverbale Kommunikation ist in dieser Phase sehr wichtig (Grimassen schneiden, kitzeln, ...).

Wir unterstützen auch das Kind beim Sauberwerden. Bevor ein Kind „windelfrei“ werden kann, müssen einige Voraussetzungen erfüllt werden:

- das Kind muss willentlich die Blasen- und Darmmuskulatur kontrollieren können
- das Kind muss den richtigen Zeitpunkt um auf die Toilette zugehen, signalisieren können

Diese körperlichen Leistungen können Kinder frühestens ab dem 2.Lebensjahr.

Auch die Eigeninitiative spielt eine große Rolle. Signalisiert das Kind, dass es auf die Toilette gehen und keine Windel mehr tragen möchte, kann es sehr schnell gelingen. Nehmen die Eltern oder wir die Signale des Kindes wahr, besprechen wir individuell das weitere Vorgehen in der Einrichtung.

## 4.7 Schlafen

Die Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen. Schlafen ist eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung des Kindes. Jedes Kind hat seinen individuellen Schlafrhythmus und Schlafbedürfnisse. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder, das heißt, wir



geben den Kindern die Möglichkeit sich dann auszuruhen oder zu schlafen, wenn es diese Zeit braucht. Regelmäßiger Austausch über die Schlafgewohnheiten des Kindes ist dabei sehr wichtig.

## **4.8 Das Ich-Buch – Meine Portfolio- Mappe**

### **Dokumentation der Entwicklung des Kindes**

Das Kind benötigt zum Krippenstart einen Leitzordner mit Klarsichthüllen für das „Ich-Buch“ (Portfolio). In dieser Mappe werden Fotos und Kunstwerke des Kindes aufbewahrt. Wir schreiben immer wieder auf, was das Kind



gerade lernt, mit was es sich gerne beschäftigt oder was es geschafft hat. Auch die Eltern dürfen gerne mit den Kindern Blätter gestalten und in das Ich-Buch einheften. Diese Mappe macht sowohl den Eltern, als auch den Kindern die Entwicklung und Lernerfolge sichtbar. Außerdem ist der Ordner, auch für spätere Jahre, eine sehr schöne Erinnerung an die Krippen- und Kindertagesstättenzeit.

## **4.9 Kompetenzen unserer Mitarbeiter**

Die Arbeit mit Krippenkindern ist sehr anspruchsvoll, deshalb ist es uns wichtig, dass sich unsere Pädagoginnen regelmäßig weiterbilden. Unsere Pädagoginnen haben neben ihrer Berufsausbildung die Zusatzqualifikation zur Fachkraft für Krippenpädagogik erworben. Genaueres unter Punkt 2.10.

## 4.10 Tagesstruktur

Der individuelle Tagesrhythmus jedes Kindes, z.B. Essenszeiten, Körperpflege sowie seine Bedürfnisse und Vorlieben, wird berücksichtigt. Es gibt klare Strukturen und Rituale, an denen sich die Kinder orientieren können.

### Tagesablauf

7.30 bis 8.30 Uhr

Die Kinderkrippe öffnet.  
Ankunft evtl. erstes Frühstück  
Freispiel

8.30 bis 12.°° Uhr

Selbstbestimmte Lernzeit (Freispielzeit)  
mit pädagogischen Angeboten und  
freien Aktivitäten  
Hygiene, Wickeln und Toilettengang

Ca. 9.30 Uhr

Gemeinsame Brotzeit

Ca. 11 Uhr Spielekreis

Aufräumen, Anziehen, evtl. Mittagsruhe  
Turnhalle oder Aktivitäten im Freien  
(bei Bedarf Ruhepause)  
Abholung



### **4.10.1 Bring- und Abholphase:**

#### **(entsprechend der Buchungszeiten)**

Wichtig ist, sich als Eltern genügend Zeit einzuplanen, um dem Kind Zeit zum Loslösen und Ankommen in der Gruppe zu geben.

Es ist wichtig jedes Kind am Morgen persönlich zu begrüßen (Blickkontakt und an der Hand nehmen) und mittags ebenso wieder zu verabschieden. Dabei sollte auch Zeit sein für einen kurzen Austausch über die Befindlichkeit des Kindes.

### **4.10.2 Unser Tagesablauf**

Unser Tagesablauf ist sehr individuell. Der **Spielekreis** und die **Brotzeit** sind feste Bestandteile am Vormittag. Wir sind nicht an feste Zeiten gebunden, sondern versuchen die Signale der Kinder zu verstehen und darauf zu reagieren (Situativer Ansatz). Während der **Freispielzeit** finden individuell oder in Kleingruppen unsere **Bildungsangebote** statt.

Das Freispiel, bietet den Kindern ausreichend Zeit und Freiraum für selbstbestimmte Tätigkeiten. Die Spielmaterialien sind auf die Bedürfnisse der Kinder unter 3 Jahren abgestimmt und werden nach Bedarf ausgewechselt. Es stehen Materialien zur ganzheitlichen Förderung, zum Bewegen und zum Ausruhen bereit.

## **4.11 Bildungsbereiche**

**So findet bei uns die:**

**Kreativitätserziehung statt:** z.B. Wenn sich die Kinder die Malkittel holen, zeigen sie uns damit, dass sie jetzt gerne kreativ werden wollen und mit Farben oder ähnlichen Materialien arbeiten wollen. Manchmal

setzen auch wir die Impulse, in dem wir neue Materialien in die Gruppe bringen, die unsere Kinder zum Experimentieren anregen.



**Sprachförderung:** z.B. Setzt sich ein Kind auf unser Knie und signalisiert uns, dass es etwas mit uns machen will, bieten wir dem Kind z.B. einen Knireiter an oder wir lesen gemeinsam ein Buch. Arbeiten im pädagogischen Alltag werden von uns sprachlich begleitet.

**Umwelterziehung:** z.B. Bei schönem Wetter unternehmen wir gerne Ausflüge mit unseren Krippenbussen. Wir beobachten dabei die Natur, Fahrzeuge oder Menschen. Dabei wird nicht nur der Wortschatz, sondern auch das Wissen unserer Kinder erweitert.

**Mathematische Bildung:** z.B. Die Kinder helfen uns den Tisch zu decken („wir stellen jetzt drei Teller auf den Tisch“) oder im Spiel auf dem Teppich („stellst du bitte zwei Schafe auf die Wiese“). In vielen Alltagssituationen erlernen die Kleinen bereits nebenbei mathematisches Grundwissen wie Formen, Farben und Mengen. Im Spieleskreis zählen wir jeden Tag wie viele Kinder da sind und wie viele fehlen. Erste mathematische Grundlagen werden erlernt.



**Rhythmisch- musikalische Erziehung:** z.B. sind in unserer Gruppe kleine Musikinstrumente wie Rasseln, Klangstäbe, ein Glockenspiel und Glöckchen frei zugänglich. Die Kinder nehmen sich die Instrumente und spielen und experimentieren damit. Auf Wunsch der Kinder schalten wir auch Musik ein, zu der die Kinder musizieren können. Gemeinsam getanzt und musiziert wird z.B. auch im Begrüßungskreis.



### **Sozialverhalten -Emotionale Erziehung**

Wir versuchen von Anfang an eine vertrauensvolle Basis zu jedem einzelnen Kind in der Gruppe aufzubauen. Dies ist Grundlage dafür, dass sich das Kind bei uns frei entfalten kann. Die Kinder lernen sich in unserer Gruppe zurechtzufinden und soziales Verhalten, wie Konfliktlösungen, Hilfsbereitschaft und Toleranz zu üben.

Die Kinder sollen lernen ihre Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse altersgemäß zu zeigen z.B. Spielsachen teilen oder trösten, wenn jemand traurig ist.



## **Bewegungserziehung**

Kinder brauchen Bewegung. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Gesamtentwicklung des Kindes. Bewegungserziehung fördert die Motorik, die Konzentration, die Koordination und das Selbstbewusstsein. Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, befinden sich viele Bewegungselemente in unserem Gruppenraum. Wir turnen mit den Kindern, bieten Bewegungsspiele an und nutzen unsere großzügige Gartenanlage, um Bewegungserfahrungen zu sammeln. Zusätzlich werden Spaziergänge und Ausflüge in die nahegelegene Umgebung unternommen.



## **Werteerziehung - Religiöse Erziehung**

Da sich unsere Kindertagesstätte in einer überwiegend christlich geprägten Umgebung befindet, werden auch in der Krippe viele Feste und Bräuche im Jahreskreis übernommen. Besonders wichtig ist uns die Vermittlung von Werten und diese auf unsere Lebensweise zu übertragen, z.B. wird am St. Martinsfest über das Teilen gesprochen: „Was kann ich schon alles teilen? Wie geht es mir und den Anderen, wenn ich etwas teile? Kann teilen Freude machen?“

Da bei uns auch Kinder aus anderen Religionen und Kulturkreisen aufgenommen werden, lernen wir auch andere Länder, Sitten und Traditionen kennen.



## 4.12 Feste Bestandteile im Tagesablauf

### 4.12.1 Der Begrüßungskreis

Der Sitzkreis, mit Liedern sowie Kreis- und Fingerspielen, ist unser gemeinsames Ritual. Alle Kinder und alle Pädagoginnen sitzen auf Sitzkissen. Es wird eine Kerze angezündet und alle Kinder begrüßt. Anschließend wird der Tagesablauf



besprochen und jeden Tag darf ein anderes Kind wählen, welche Lieder und Spiele an diesem Tag gesungen oder gespielt werden. Die Kinder dürfen eigenbestimmt handeln und erleben Gemeinschaft. Viele Lernbereiche im Sozialverhalten, wie ausreden lassen oder Rücksichtnahme, lernen die Kinder ganz automatisch dabei.

### 4.12.2 Die Brotzeit (Gesundheitserziehung)

Das Einüben von Alltagstätigkeiten steht bei uns im Vordergrund. Während der Brotzeit lernen die Kinder Tischregeln, Esskultur und Freude am gemeinsamen Essen. Wir achten auf eine gesunde, ausgewogene Brotzeit mit viel Obst und Gemüse, sowie gesunde Getränke. Wenn es uns möglich ist, essen wir mit den Kindern mit und fungieren so als Vorbild, füttern sie oder leisten bei den größeren Kindern bei Bedarf Hilfestellung. Besonders in den ersten Lebensjahren prägt sich bei den Kindern das Essverhalten. Wir versuchen gesunde Ernährung näherzubringen und vorzuleben. Einmal wöchentlich bieten wir an, an einem gesunden Frühstücksbuffet teilzunehmen.



Die Kinder erfahren Essen als Gemeinschaftserlebnis und den richtigen Umgang bei Tisch. Zur Gesundheitserziehung gehört auch die tägliche Körperhygiene, z.B. Händewaschen vor dem Essen, Naseputzen, der Toilettengang und das Wickeln.



### 4.13 Feste

Wir feiern verschiedene Feste in unserer Einrichtung, z.B. Geburtstage, Jahreszeitenfeste, religiöse Feste. Dabei erfahren die Kinder Zusammengehörigkeitsgefühl, Freude in der Gemeinschaft und viele verschiedene Bildungsbereiche werden dabei gefördert.

## 4.14 Der Geburtstag

Der Geburtstag ist für jedes Kind ein besonderer Tag. Wir feiern ihn gemeinsam. Das Geburtstagskind hat einen Ehrenplatz, wir singen und essen gemeinsam. Alle Kinder in der Gruppe gratulieren dem Geburtstagskind. Die Geburtstagsfee als Handpuppe führt durch die Feier. Das Geburtstagskind steht an diesem Tag im Mittelpunkt, ist immer das Kind des Tages und darf über z.B. Spiele entscheiden oder das erste Kind in der Reihe sein.



## 4.15 Übergang von der Krippe in den Kindergartenbereich

Da unsere Kinderkrippe mit einem Durchgangsflur einen direkten Zugang zum Kindergartenbereich hat, haben die Krippenkinder schon früh Kontakt zum Kindergarten. Das erleichtert den späteren Übergang in die Kindergartenbetreuung. In Absprache mit den Erzieherinnen des Kindergartenbereichs und der zukünftigen Gruppe, nehmen die Kinder während ihrer Krippenzeit mit Unterstützung und Begleitung der Krippenerzieherinnen an Aktivitäten in ihrer neuen Kindergartengruppe oder auf dem Kindertagesplatz teil. Durch gegenseitiges Besuchen in den Gruppen lernen sich Kinder und Pädagogen kennen. Beide Seiten können so erste Kontakte aufbauen und das neue Umfeld kennenlernen. Es finden gemeinsame Feste und Veranstaltungen im

Jahreskreis statt. Im letzten Monat in der Kinderkrippe finden gezielte Besuche in der zukünftigen Kindergartengruppe statt.



## **5. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung**

Qualitätssicherung, Evaluation und Weiterentwicklung findet statt in:

### **5.1 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung**

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln.

Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse und die Dokumentation kindlichen Verhaltens

- erleichtern es, Kinder und ihre Handlungsweisen besser zu verstehen,
- helfen dabei, Kenntnis über den aktuellen Entwicklungsstand zu erlangen und somit im pädagogischen Alltag geeignete Materialien und Bildungsangebote unterbreiten zu können
- sichern die Qualität und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit,
- sind Grundlage und Anlass für Gespräche mit den Kindern sowie für Elterngespräche
- geben Anstoß, bisherige pädagogische Angebote zu reflektieren und gegebenenfalls zu ändern,
- fördern fachlichen Austausch und kollegiale Zusammenarbeit in der Einrichtung,
- sind hilfreich, um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit sichtbar darzustellen.

Bei unserer täglichen Arbeit beobachten und dokumentieren wir z.B. motorische Fertigkeiten, kognitives Verhalten sowie Konfliktlöse- und Sozialverhalten.

Tritt ein Verhalten in konstanter Regelmäßigkeit auf, so halten wir fest, in welcher Situation, wie oft und mit welchen Kindern es zu beobachten ist.

Zur besonderen Beobachtung von positiver Entwicklung und Resilienz wird der Beobachtungsbogen *perik* verwendet, zur Erfassung der Sprachentwicklung die Beobachtungsbögen *seldak* und *sismik*.

Die Ergebnisse werden im Gruppen- und/oder im Gesamtteam diskutiert, ausgewertet und bilden die Grundlage, Eltern kompetent über den Entwicklungsstand ihres Kindes auf dem Laufenden zu halten. Auch für die Planung der weiteren pädagogischen Arbeit am einzelnen Kind - z.B. wenn erhöhter Förderbedarf feststellbar ist - werden die Dokumentationsergebnisse herangezogen.

### Formen und Methoden

Die Beobachtungen geschehen u.a. nach folgenden Methoden:

- Auswertung kindlicher Aktivitäten z.B. Zeichnungen,
- Schreibversuche, Klebarbeiten
- Freie Beobachtungen
- Verhaltensbeschreibungen im Tagesablauf, Freispiel und bei gezielten Aktivitäten.
- Erfassen der Sprachentwicklung durch Sismik- und Seldak-Bogen
- Engagiertheit bei verschiedenen Aktivitäten
- Portfolio

Das Portfolio ist ein Bildungs- und Dokumentationsinstrument mit dem individuelle Bildungsprozesse, Kompetenzen und Ressourcen des Kindes sichtbar gemacht werden.

Kernaufgabe der Portfolioarbeit ist es, vielschichtige und ganzheitliche Informationen über das Kind zu sammeln, aufzubereiten und auszuwerten. In unserer Einrichtung legen wir für jedes Kind ein

Portfolio an, das von den pädagogischen Fachkräften und den Kindern in Form eines Ordners gestaltet wird.

Das Kind lernt dabei seine persönliche Entwicklung zu dokumentieren und zu reflektieren und erwirbt Wissen über seine eigene Bildungsbiografie und seine Fähig- und Fertigkeiten. Dabei spielt das Partizipationsprinzip eine wichtige Rolle, denn das Kind entscheidet selbst über die Inhalte seines Portfolios und über dessen Betrachter.

Das Portfolio bildet die Basis für die weitere Arbeit der pädagogischen Fachkräfte und dient auch der Kooperation mit den Eltern.

Am Ende der Kita-Zeit wird das Portfolio in den Besitz des Kindes gegeben. Eine wertvolle „Schatzkiste“ in der die persönlichen Lern- und Entwicklungswege gesammelt wurden.

## **5.2 Qualitätssicherung im Team**

- Selbstreflexion
- Reflexion im Gruppenteam
- Austausch und Reflexion im Gesamtteam (bei regelmäßigen Teambesprechungen)
- Besuch von Fortbildungen
- Erwerb von Zusatzqualifikationen
- Trägerbesprechungen
- Besuche in anderen Kindergärten
- Weiterentwicklung der Konzeption und des Leitbildes

### **5.3 Qualitätssicherung in der Elternarbeit:**

- Regelmäßige Kindergartenpost
- Aushänge und Dokumentationen für Eltern, z.B. Angebote, Projekte, Kinderkonferenzen, Feste, Wochenrückblicke, ...
- Elterngespräche
- Tür- und „Angelgespräche“
- Elternmithilfe und -teilnahme an Projekten und Festen
- Elternbefragung
- Intensive Zusammenarbeit mit Elternbeirat

### **5.4 Qualitätssicherung in der Öffentlichkeitsarbeit**

- Homepage
- Presseberichte
- Plakate, Flyer
- Tag der offenen Tür
- Zusammenarbeit mit Vertretern der kommunalen und kirchlichen Institutionen

## **6. Öffentlichkeitsarbeit**

Um unsere tägliche pädagogische Arbeit der Allgemeinheit transparent zu machen, ist uns eine gute Öffentlichkeitsarbeit sehr wichtig.

Diese schafft nicht nur Unterstützung bei den Eltern, sondern dient auch der Information der Bevölkerung und des Trägers.

Durch die Konzeption, das Info-Heft, die Homepage und den Flyer werden Interessierte über alles informiert, was mit unserer pädagogischen Arbeit zusammenhängt.

Zu manchen Festen, wie dem St. Martinsfest mit Laternenumzug oder dem Abschlussgottesdienst wird öffentlich eingeladen. Durch die Bekanntmachung unserer Aktivitäten in Zeitungsartikeln oder Homepage gelingt es uns, die Allgemeinheit über unsere Arbeit mit den Kindern zu informieren.

Der einmal jährlich stattfindende „Tag der offenen Tür“ bietet ebenfalls Gelegenheit, der Öffentlichkeit Einblicke in unsere Arbeit zu gewähren. Außerdem beteiligt sich die Kindertagesstätte an Veranstaltungen der Gemeinde und des Dorfes, wie z.B. beim Erntedankumzug und Palmweihe in Anzenkirchen und dem Christkindlmarkt in Triftern.

Wir möchten, dass unsere pädagogische Arbeit nach außen hin sichtbar wird und somit dazu beitragen, dass die Akzeptanz der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten in der Gesellschaft positiv beeinflusst wird.

## **7. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Kindertagesstätte ist eine familienergänzende und unterstützende Einrichtung und will in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus das Kind in seiner gesamten Entwicklung unterstützen und begleiten. Deshalb sind ein guter Kontakt und die Zusammenarbeit sich zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitern sehr wichtig.

Dies ermöglicht es, das Kind besser zu verstehen und ihm Probleme, bedingt durch unterschiedliche Erziehungsstile, zu ersparen.

Bei Fragen und Schwierigkeiten, die das Kind betreffen, ist es uns ein großes Anliegen, dass Eltern und pädagogische Mitarbeiter aufeinander offen zugehen und sich austauschen.

Der häufigste Kontakt findet beim Bringen und Abholen des Kindes statt. Da hier aber oft die Zeit für intensive Gespräche fehlt, besteht die

Möglichkeit, ein Elterngespräch zu vereinbaren. Hierbei kann man sich ausführlich über die Entwicklung des Kindes gegenseitig austauschen.

Um unsere Arbeit transparent zu machen und ausführlich über das Leben in der Kindertagesstätte informieren zu können, gestalten wir in regelmäßigen Abständen eine Kindergarten-Post. Weiter befinden sich im Eingangsbereich mehrere Pinnwände an denen Informationen und Termine ausgehängt werden.

Dokumentationen von Projekten, Kinderkonferenzen, Aktionen und anderen Aktivitäten werden ebenfalls in der Einrichtung sichtbar gemacht.

Auf der Homepage [www.kindergarten-anzenkirchen.de](http://www.kindergarten-anzenkirchen.de) wird über alle aktuellen und wichtigen Belange der Einrichtung informiert.

Ein weiteres Angebot für die Eltern sind Elternabende oder Elternnachmittage, die wir während des Kindergartenjahres anbieten. Hierzu werden entweder Referenten eingeladen, die über verschiedene pädagogische und praktische Themen referieren oder das Kindertagesstättenteam übernimmt die Gestaltung in Eigenregie.

Der Elternabend ermöglicht die Kontakte zwischen den Eltern zu vertiefen und sich mit pädagogischen Fragen auseinander zu setzen. Die Teilnahme der Eltern an den Elternabenden ist uns ein großes Anliegen.

Außerdem bieten wir den Eltern in unserem Eingangsbereich eine Elternecke mit Informationen und kostenlosen Zeitschriften an und die Möglichkeit an einer Pinnwand Informationen an andere Eltern weiterzugeben.



### Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern

- Mitwirken bei Aktionen wie z.B. Plätzchen backen mit den Kindern oder beim Laternen basteln
- Helfer sein bei Verkaufsständen oder anderen Arbeiten
- Kuchen backen o.ä. bei Festen und Aktionen
- Im Gruppenalltag einspringen, wenn zu wenig Personal anwesend ist z.B. wegen Krankheit oder Fortbildung oder als Begleitperson bei Ausflügen
- Mitwirken beim Vorbereiten und Organisieren des Christkindlmarktes
- Interessante Fertigkeiten oder Berufe in den Kindertagesstättenalltag einbringen, (z.B. Imker, Jäger, Schreiner, etc.)



- Lesepate werden
- Als Experte unsere Arbeit bereichern z.B. musizieren, werken an der Werkbank, ...
- handwerkliche Unterstützung, bei kleineren Reparaturen



Wichtiger Bestandteil bei der Zusammenarbeit ist der von den Eltern gewählte Elternbeirat.

Er vertritt die Interessen der Elternschaft und unterstützt das Kindertagesstättenteam bei seiner Arbeit. Der Elternbeirat wird bei allen wichtigen Entscheidungen informiert und gehört. Der Beirat besitzt jedoch keine Entscheidungsbefugnis. In unserer Kindertagesstätte besteht der Elternbeirat aus vier Mitgliedern und vier Ersatzleuten. Die Ersatzleute werden zu jeder Sitzung eingeladen und sind dabei auch stimmberechtigt.

## **8. Benutzungs- und Gebühren-Satzung**

Für die Arbeit in unserer Kindertagesstätte gelten das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die anderen einschlägigen rechtlichen Bestimmungen, sowie die Kindertagesstätten-Benutzungssatzung und die Gebührensatzung.

### **8.1 Grundsätzliches**

Die staatlich anerkannte „Freifrau Fleissner von Wostrowitz Kindertagesstätte“ Anzenkirchen dient der Erziehung und Bildung der Kinder aus dem Bereich der Großgemeinde Triftern von 0 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht. Der Besuch der Kindertagesstätte ist freiwillig.

Soweit es der Platzbedarf in der Kindertagesstätte Anzenkirchen zulässt, können auch Kinder von außerhalb des Gemeindegebietes aufgenommen werden.

## **8.2 Aufsichtspflicht und Haftung**

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen sind während der vereinbarten Buchungszeit der Kindertagesstätte für die ihnen anvertrauten Kinder verantwortlich. Außerhalb der vereinbarten Buchungszeit kann die Beaufsichtigung der Kinder durch das Personal nicht gewährleistet werden. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass Sie Ihr Kind pünktlich abholen bzw. abholen lassen. Sollte das Kind nicht von den Eltern abgeholt werden, ist eine besondere Benachrichtigung erforderlich. Auf dem Weg zur und von der Kindertagesstätte sind die Eltern für ihre Kinder aufsichtspflichtig, ebenso bei gemeinsamen Veranstaltungen (Festen usw.).

## **8.3 Abmeldung und Kündigung**

Aus wichtigen Gründen können die Eltern das Vertragsverhältnis mit einer Frist von 2 Wochen zum Monatsende schriftlich kündigen. Die Kindertagesstättengebühren werden letztmalig für den Monat, in dem die Austrittserklärung unterzeichnet und abgegeben wurde, abgebucht. Während der letzten drei Monate des Kindergartenjahres vor Übertritt in die Schule ist eine Kündigung nur zum Ende des Kindergartenjahres möglich.

Einer Kündigung bedarf es nicht, wenn das Kind zum Ende des Kindergartenjahres in die Schule überwechselt.

### Kündigung durch die Kindertagesstätte (Träger)

Ein Kind kann vom Besuch des Kindergartens unter Einhaltung einer zweiwöchigen Kündigungsfrist vom Kindertagesstättenbesuch ausgeschlossen werden.

Kündigungsgründe können z.B. sein, wenn das Kind unentschuldigt über einen längeren Zeitraum fehlt, die Benutzungsgebühren drei Monate lang nicht entrichtet werden oder wenn wegen wiederholter Nichtbeachtung der in dieser Ordnung aufgeführten Pflichten der Eltern eine sinnvolle pädagogische Förderung des Kindes nicht mehr möglich erscheint.

#### **8.4 Versicherungsschutz bei Unfällen**

Nach den derzeit geltenden Bestimmungen sind Kinder bei Unfällen auf dem direkten Weg zur und von der Kindertagesstätte, während des Aufenthaltes in der Kindertagesstätte und während aller Veranstaltungen der Einrichtung außerhalb des Grundstückes (Spaziergang, Feste usw.) unfallversichert. Dies gilt auch für sogenannte „Schnuppertage“.

Alle Unfälle, die auf dem Wege eintreten, auch wenn keine ärztliche Behandlung erfolgt, sind der Leiterin der Kindertagesstätte unverzüglich mitzuteilen.

#### **8.5 Regelungen in Krankheits- u. Abwesenheitsfällen**

Bei Erkrankung oder Abwesenheit ist das Kind am gleichen Tag zu entschuldigen. Ansteckende Krankheiten des Kindes und innerhalb seiner Familie sind ebenfalls der Leiterin mitzuteilen. Mitteilungspflicht besteht auch für alle nicht erkennbaren Besonderheiten bezüglich der Gesundheit oder Konstitution des Kindes (z.B. Allergien, Unverträglichkeiten, Anfallsleiden).

Zur Wiederaufnahme des Kindes nach Krankheiten kann der Träger eine Bescheinigung des Arztes über die Genesung verlangen.

## **8.6 Infektionsschutzgesetz**

Im § 35 IFSG 6. Abschnitt sind die besonderen Infektionsvorschriften für Schulen und Gemeinschaftseinrichtungen geregelt – das pädagogische Personal richtet sein Verhalten und seine Arbeit nach diesen Bestimmungen aus. (z.B. jährliche Belehrung gemäß § 43 ABS. 1 Nr. 1 IFSG) Aushängung der Hygienemaßnahmen (Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit) in der Kindertagesstätte.

## **8.7 Schutzauftrag „Sicherstellung des Kinderschutzes**

### **§8aSGBVIII**

Seit 2012 ist der Kinderschutz-Auftrag in Kindertagesstätten festgehalten und für alle Tagesstätten bindend.

Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den öffentlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder liegt uns am Herzen und daher hat das pädagogische Fachpersonal stets einen fachlich fundierten Blick auf die Kinder der Einrichtung.

Um eine Basis für den Schutz der uns anvertrauten Kinder zu schaffen, hat das Kindertagesstätten-Team ein eigenes Schutzkonzept für die Einrichtung erarbeitet. Dieses Schutzkonzept, kann auf unserer Homepage eingesehen werden.

**Das Gesetz für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention (Masernschutzgesetz, BGBl. I S. 148) vom 10. Februar 2020 ist am 1. März 2020 in Kraft getreten.**

Definition: Ein ausreichender Impfschutz gegen Masern besteht, wenn ab der Vollendung des ersten Lebensjahres mindestens eine Schutzimpfung und ab der Vollendung des zweiten Lebensjahres mindestens zwei Schutzimpfungen gegen Masern durchgeführt wurden. Kinder, die keinen ausreichenden Impfnachweis erbringen, dürfen nicht in Gemeinschaftseinrichtungen (Kitas) aufgenommen werden.

## **8.8 Hinweise zum Datenschutz**

Das Portfolio der Kinder unterliegt ebenfalls dem Datenschutz und darf nur vom Kind und seinen Eltern eingesehen werden.

Das gesamte Personal unterliegt der Schweigepflicht (Praktikanten eingeschlossen).

## Hinweis zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO)

### Arbeitsbereich: Kindertagesstätte in öffentlicher Trägerschaft

Für die Verarbeitung Ihrer Daten ist die  
Freifrau Fleissner von Wostrowitz  
Kindertagesstätte (Träger: Markt Triftern)  
verantwortlich.

Sie können auf den folgenden Wegen mit  
der Kindertagesstätte Kontakt aufnehmen.

- mit der Post: Brunnderstr. 3, 84371 Triftern
- per Telefon: 08562/509
- per E-Mail:  
[kiga@kindergarten.anzenkirchen.de](mailto:kiga@kindergarten.anzenkirchen.de)

Mit dem behördlichen  
Datenschutzbeauftragten des Markt  
Triftern können Sie unmittelbar auf den  
folgenden Wegen Kontakt aufnehmen:

- per Telefon: 08561/20-539
- per E-Mail:  
[hans.ruderer@rottal-inn.de](mailto:hans.ruderer@rottal-inn.de)

**Ihre Angaben werden benötigt, um...**  
z.B. den Betreuungsvertrag mit Ihnen  
abzuschließen.

Ihre Angaben sind freiwillig. Wenn sie  
keine Angaben oder keine vollständigen  
Angaben machen, können wir Ihren  
Antrag aber möglicherweise nicht richtig  
bearbeiten. Die von Ihnen gemachten  
Angaben speichern wir in elektronischer  
Form und in Papierform. Möglicherweise  
werden wir Ihre Daten mit Ihrer  
Einwilligung an das zuständige Jugendamt  
übermitteln, um z.B. einer  
Kindeswohlgefährdung entgegenzuwirken.

**Wir speichern Ihre Daten nur solange wir  
sie benötigen.**

Förderrelevante Daten werden 5 Jahre  
nach Ausscheiden und kindbezogene  
Daten max. 1 Jahr nach Ausscheiden  
gelöscht.

#### **Sie haben folgende Rechte:**

- Sie können von uns Auskunft über Ihre  
Daten verlangen, die wir gespeichert  
haben.
- Sie können von uns eine kostenlose  
Kopie dieser Daten verlangen.
- Sie können von uns verlangen, Ihre  
Daten zu berichtigen, wenn sie unrichtig  
sind.
- Sie können von uns verlangen, Ihre  
Daten zu vervollständigen, wenn sie  
unvollständig sind.
- Sie können von uns verlangen, Ihre  
Daten zu löschen, wenn wir sie nicht  
mehr benötigen. Dies könnte  
insbesondere der Fall sein, wenn sie  
Ihren Antrag zurücknehmen oder der  
Verarbeitung Ihrer Daten  
widersprechen.
- Sie können von uns verlangen, die  
Verarbeitung Ihrer Daten  
einzuschränken. Das können Sie  
insbesondere dann tun, wenn Sie  
verlangt haben, Ihre Daten zu  
berichtigen und noch nicht geklärt ist,  
ob die Daten tatsächlich unrichtig sind.
- Sie können Ihre Einwilligung in die  
Verarbeitung Ihrer Daten jederzeit  
widerrufen. Der Widerruf gilt aber nicht  
rückwirkend. Er macht die vor dem  
Widerruf stattgefundene Verarbeitung  
Ihrer Daten nicht rechtswidrig.

Sie können sich über uns beim Bayerischen  
Landesbeauftragten für den Datenschutz,  
Wagmüllerstraße 18, 80538 München,  
E-Mail: [poststelle@datenschutz-bayern.de](mailto:poststelle@datenschutz-bayern.de)  
beschweren.

## 9. Vernetzung mit anderen Einrichtungen

Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Kindertagesstätte gut in unserer dörflichen Gemeinschaft eingebunden ist und sich unsere Kinder als Teil dieser Gemeinschaft erleben. So beteiligen wir uns an Festen des kirchlichen Jahreskreises und erkunden unsere dörfliche Umgebung. Es ist uns wichtig mit anderen Einrichtungen zusammenzuarbeiten und uns zu vernetzen. Besonders wichtig ist hierbei die Zusammenarbeit mit der Grundschule Triftern, um den Kindern einen ersten Kontakt und später einen möglichst reibungslosen Übergang in die Schule zu ermöglichen.

Besuche und Schulhausbesichtigung sind feste Bestandteile unserer Zusammenarbeit.



Weitere Einrichtungen mit denen wir gute Kontakte pflegen, die vor allem Kindern mit besonderen Bedürfnissen und Familien mit Belastungen helfen und unterstützen können sind:

- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Beratungsstellen
- (z.B. Frühförderstelle Eggenfelden, Sonderschulische Einrichtung (SVE) Eggenfelden, mobile Erziehungshilfe, Erziehungsberatungsstelle Pfarrkirchen, Eggenfelden, Simbach)

- Freie Therapeuten (z.B. Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen)
- Berufsfachschule für Kinderpflege
- Fachakademien für Sozialpädagogik
- Andere Kindertagesstätten, insbesondere unsere Nachbarkindertagesstätte „St. Stephan“ Triftern

Im Rahmen von Projekten und Veranstaltungen arbeiten wir mit ortsansässigen Gruppen und Personen, wie Pfarrgemeinde, Feuerwehr, Geschäften usw. zusammen.





*Führe dein Kind  
Immer nur eine Stufe  
nach oben.  
Dann gib ihm Zeit,  
zurückzuschauen  
und sich zu freuen.  
Lass es spüren,  
dass auch du dich freust,  
und es wird mit Freude  
die nächste Stufe nehmen.  
(Franz Fischereider)*